

Oktober 2025
E 4508

10



Ich bin eine Grundschule – eine von vielen. Und ich warne. Laut. Deutlich. Jetzt.

Mehr zum Thema auf der Seite 8



Themen

- **Gastbeitrag: Manuel Hagel**
- **Schreiben des VBE an das KM zu den Stellenausschreibungen für SprachFit-Lehrkräfte**
- **Ich bin eine Grundschule – eine von vielen**
- **Beyer hilft weiter!**
- **Verkehrssicherheit vor Schulen**
- **Lederle spricht Klartext: Pampelmusen sind keine Äpfel oder Birnen**
- **KI und Täuschungsversuche**
- **Aus den Referaten:**
 - Fachlehrkräfte
 - Kindertageseinrichtungen
 - Schwerbehinderung

64. Jahrgang 2025

Herausgeber:

Verband Bildung und Erziehung (VBE)
Landesverband Baden-Württemberg
Heilbronner Straße 41, 70191 Stuttgart
Telefon 0711 / 2 29 31 46
Telefax 0711 / 22 93 14 79
E-Mail: vbe@vbe-bw.de
Internet: <https://www.vbe-bw.de>

Vorsitzender:

Gerhard Brand
Hofberg 33, 71540 Murhardt
Telefon geschäftlich: 0711 / 2 29 31 46
E-Mail: gerhard.brand@vbe-bw.de

Geschäftsführung:

Ines Walter
Heilbronner Straße 41, 70191 Stuttgart
Telefon 0711 / 2 29 31 46
Telefax 0711 / 22 93 14 79
E-Mail: vbe@vbe-bw.de
Internet: <https://www.vbe-bw.de>

Redaktion/Layout/Herstellung:
SPMedien, Susanne Preget
Hofberg 33, 71540 Murhardt
E-Mail: vbe.magazin@vbe-bw.de

Anzeigenwerbung:
Wilke Mediengruppe GmbH
Oberallener Weg 1, 59069 Hamm
Telefon 0 23 85 / 4 62 90-0
Telefax 0 23 85 / 4 62 90-90
E-Mail: anzeigen@einfach-wilke.de

Mitgliederservice:
Telefon 0711 / 2 29 31 46
E-Mail: vbe@vbe-bw.de

Rechnungsstelle:
Alexandra Vock
Kaiserstuhrlring 58, 68239 Mannheim
E-Mail: alexandra.voch@vbe-bw.de

Druck:
Wilke Mediengruppe GmbH
Oberallener Weg 1, 59069 Hamm
E-Mail: info@einfach-wilke.de

Redaktionsschluss:
Magazin 11-2025: 3. Oktober 2025
Magazin 12-2025: 7. November 2025
Das VBE-Magazin erscheint 10-mal jährlich (dabei zwei Doppelnummern). Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Nichtmitglieder bestellen über die Landesgeschäftsstelle, Heilbronner Straße 41, 70191 Stuttgart. Einzelheft 2,00 €, zuzüglich Versandgebühr, Jahresabonnement: 20,00 €. Bei Nichtlieferung infolge höherer Gewalt besteht kein Ersatzanspruch. Die Artikel werden nach bestem Wissen veröffentlicht und erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Rechtsansprüche können aus der Information nicht hergeleitet werden. Gezeichnete Beiträge sind nicht unbedingt mit der Meinung des Verbandes identisch. Die Artikel sind urheberrechtlich geschützt. Ein Nachdruck, ganz oder teilweise, ist nur mit Genehmigung der Redaktion, die gerne erteilt wird, zu gezeichneten Beiträgen mit der des Verfassers, bei Zusendung eines Belegexemplares gestattet. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr. Die Einsender erklären sich mit einer redaktionellen Prüfung und Bearbeitung der Vorlage einverstanden. Besprechung unverlangt zugesandter Bücher bleibt vorbehalten.

Fotos: Titel: Candy1812; Seite 4: Mustaviz; Seite 5: Nico ElNino; Seite 6: Pictures by Alex; Seite 8: Fyfametarial; Seite 10: pathdoc; Seite 11: StockPhotoSecrets; Seite 12: Wolfiser; Seite 14: shumix; Seite 16: StockPhotoSecrets; Jasmine; highwaystarz; Seite 18: PhotoSG; Seite 21: kebox; Seite 22: Frank Täubel; Seite 25: Antonio Solano; Seite 32: Heppi – alle AdobeStock (ausgenommen StockPhotoSecrets)
ISSN 0942-4628

Editorial

Die Vermessung der Bildung



Gerhard Brand

Gleich drei namhafte Institute und Organisationen haben im September neue Studien zu Bildungsfragen veröffentlicht. Bemerkenswert: Alle drei Studien befassen sich mit Bildung und beleuchten doch ganz unterschiedliche Bereiche.

Das ifo Bildungsbarometer ist eine für Deutschland repräsentative Meinungsumfrage, die sich in der Ausgabe 2025 mit den sozialen Medien beschäftigt. Unter anderem geht es dabei auf die Frage ein, ob Jugendliche und Erwachsene lieber in einer Welt mit oder ohne soziale Medien leben würden.

Die OECD-Studie „Bildung auf einen Blick 2025“ versucht dagegen, den Stand der Bildung weltweit zu vermessen. Die Publikation bietet umfassende Daten zu den Strukturen, der Finanzierung und der Leistungsfähigkeit der Bildungssysteme der einzelnen OECD- und Partnerländer.

Der IW-Bildungsmonitor 2025 wiederum nimmt eine explizit bildungökonomische Sichtweise ein. Die Studie untersucht anhand von 22 Handlungsfeldern, welchen Beitrag die einzelnen Bildungssysteme der deutschen Bundesländer leisten, um Wohlstand im Land zu sichern, Aufstiegsmöglichkeiten für den Einzelnen zu schaffen und Teilhabe zu gewährleisten.

Die Studien unterscheiden sich bei Fokus, Methodik und Perspektive sowie einer internationalen versus nationalen und regionalen Ausrichtung. Das wichtigste Ergebnis der OECD-Untersuchung lautet, dass Deutschland im internationalen Vergleich bei der Chancengleichheit zurückfällt. In den 22 OECD-Ländern aus der EU weisen nur Italien, Portugal und Spanien einen höheren Anteil junger Erwachsener ohne Hochschulreife und Berufsausbildung aus. Die IW-Studie weist ebenfalls auf eine wachsende Bildungsungleichheit hin. Die Folgen der Corona-Pandemie und die hohe Fluchtmigration haben demnach im gegenseitigen Zusammenspiel die Bildungssysteme der Bundesländer überfordert und insgesamt zu einer sinkenden Qualität geführt. Insbesondere Kinder aus bildungsfernen

Haushalten seien betroffen und drohten, den Anschluss zu verlieren. Ein zentrales Resultat der ifo-Befragung lautet, dass die allermeisten Erwachsenen sowie die Hälfte der Jugendlichen glauben, dass soziale Medien der psychischen Gesundheit schaden. Eine große Mehrheit der Erwachsenen und eine relative Mehrheit der Jugendlichen befürwortet daher eine Altersbeschränkung ab 16 für die Nutzung sozialer Medien. Eine deutliche Mehrheit der Befragten spricht sich außerdem für ein Verbot von Smartphones an Schulen aus.

Drei Studien, zusammen über 900 Seiten an Daten, Tabellen, Berechnungen und Analysen. Was bringt uns diese Vermessung der Bildung? Die Daten spiegeln die Bedeutung von Bildung für die individuelle und gesellschaftliche Entwicklung wider, indem sie den Zusammenhang zwischen Bildung und Arbeitsmarkterfolg, Einkommen, gesellschaftlicher Teilhabe und Demokratieverständnis aufzeigen. Sie weisen auf Investitionsbedarfe hin und fördern Debatten um gesellschaftliche und politische Ziele. Gleichzeitig sollten wir uns jedoch nicht der Illusion hingeben, Bildung alleine durch Daten steuern und verbessern zu können. Viele Studien gerade der großen Wirtschaftsinstitute verschlingen Unsummen an Geld, Zeit und Arbeitskraft, nur um bereits bestehende Erkenntnisse zu bestätigen. Oft geben sie Empfehlungen ab, die aufgrund fehlender Ressourcen nicht umsetzbar sind. Dies weist uns auf etwas Entscheidendes hin. Kitas und Schulen brauchen nicht immer neue Datenmengen – sie brauchen vor allem eins: eine ordentliche Ausstattung mit gut ausgebildetem Personal und ausreichend Zeit, um in Ruhe und Kontinuität arbeiten zu können.

Es grüßt Sie herzlichst

Ihr 
Landesvorsitzender

„Eine Investition in Wissen bringt noch immer die besten Zinsen.“

Die Erkenntnis von Benjamin Franklin gilt mehr denn je. Unser Land benötigt ein leistungsstarkes, differenziertes Bildungssystem, das konkurrenzfähig ist und allen eine qualitativ hochwertige Bildung ermöglicht – zukunftsorientiert und chancengerecht. Dabei sind es vor allem die Menschen, die den Unterschied machen – und denen unser Dank gebührt. Mit ihrem Fachwissen, ihrer Leidenschaft und ihrem Einsatz sorgen Erzieherinnen und Erzieher, Lehrerinnen und Lehrer sowie alle weiteren Pädagogen dafür, dass Kinder und Jugendliche ihr Potenzial entfalten können. Ihr Engagement in einem oft herausfordernden Umfeld legt den Grundstein für die Chancen unserer Kinder und verdient höchste Wertschätzung.

Ich bin Papa von drei kleinen Kindern und erlebe in eigener Anschauung: Bildung ist vielschichtig und nur bedingt quantifizierbar. Dennoch zeigen Studien, dass Kompetenzniveaus sinken und soziale Disparitäten zunehmen. Wo ich zu Besuch sein darf, in Kitas und Schulen, steht man vor der Herausforderung einer gestiegenen kognitiven und sozialen Heterogenität. Darauf müssen wir gemeinsam reagieren. Bildungspolitik sollte mit der Praxis für die Praxis gestaltet sein. Die Ressourcensteuerung des Ministeriums sollte sich mehr an den Problemlagen der Schulen und Schüler orientieren. Bildungsmonitoring und Ressourcensteuerung müssen Hand in Hand gehen.

Gute Bildung beginnt am Anfang. Erzieherinnen und Erzieher leisten als erste Bildungspartner unserer Kinder täglich Großartiges. Ihr Engagement und auch oftmals ihre Geduld prägen den frühkindlichen Bildungsweg. Frühkindliche Kompetenzen bilden die Grundlage für gute Startchancen. Es ist von zentraler Bedeutung, dass alle Kinder „SchulFit“ sind. In der ESU festgestellte Defizite sprachlicher und mathematischer Fähigkeiten, der Motorik oder dem sozial-emotionalen Verhalten zeigen, wie wichtig es ist, solche Herausforderungen gezielt anzugehen. Ein entgeltfreies letztes Kita-Jahr kann hier einen wertvollen Beitrag leisten, um Chancengleichheit zu fördern.

Der neue Orientierungsplan muss perspektivisch eingelöst werden. Auch Eltern sind dabei wichtige Bildungspartner und sollten frühzeitig als solche gewonnen werden. Besonders für Kinder aus sozial schwachen oder bildungsfernen Haushalten können Kinder- und Familienzentren ein wichtiger Baustein hierbei sein.

Unsere Grundschulen leisten Herausragendes, stehen jedoch angesichts der immer heterogener werdenden Schülerschaft auch vor enormen Herausforderungen. Lehrerinnen und Lehrer gehen diese mit viel Fachwissen und Herzblut an. Aber Heterogenität erfordert differenzierte Förderung. Multiprofessionelle Teams sind nicht nur „nice to have“ sondern ein unverzichtbarer Bestandteil, insbesondere in sozial benachteiligten Lagen.

Die qualitätsvolle Umsetzung des Rechtsanspruchs auf Ganztagsbetreuung bietet die Chance, kognitives, soziales und emotionales Lernen miteinander zu verbinden. Die verlässliche Kooperation mit außerschulischen Partnern ist dabei wichtig. Um solche Kooperationen zu fördern und Schulleitungen zu entlasten, könnte aus meiner Sicht eine „Koordinierungsstelle Ganztag und Betreuung“ eine wertvolle Unterstützung bieten.

Die Qualität von Schule und Unterricht verdient unsere volle Aufmerksamkeit. Evidenzbasierte Steuerungskonzepte, praxisnahe Fortbildungen und die systematische Entwicklung von Best-Practice durch das Kultusministerium sind essenziell, um den Unterricht kontinuierlich zu verbessern. Gleichzeitig müssen wir uns um die Arbeitszufriedenheit von Schulleitungen und Lehrkräften kümmern. Ich denke an Themen wie Arbeitszeit, Lehrkräftegesundheit, Gewaltprävention und einen modernen digitalen Arbeitsplatz. Solche Faktoren sind neben einer verlässlichen Unterrichtsversorgung entscheidend, um ein motivierendes Arbeitsumfeld zu schaffen. Im Sinne einer vielfältigen und begabungsgerechten Bildungslandschaft plädiere ich für profiliertere Schularten und Schulen mit spezifischen



Manuel Hagel ist Vorsitzender der Fraktion CDU im Landtag von Baden-Württemberg.

Vor den Landtagswahlen in Baden-Württemberg am 8. März 2026 lassen wir die Fraktionen der Grünen, CDU, SPD und FDP/DVP im Gastbeitrag zu den Themen Bildung und Bildungspolitik zu Wort kommen.

Profilen, die auch Talente und Interessen der Schüler fördern. Bei Reformen und Weiterentwicklungen sollten klare Leitlinien gelten: Unterrichtsqualität vor Schulstruktur und Gründlichkeit vor Schnelligkeit. Jede Maßnahme muss einen echten Mehrwert bieten und das Bildungsniveau de facto heben. Um die kognitive Heterogenität zwischen den Schülerinnen und Schülern zu verringern, wäre für mich eine verbindlichere Grundschulempfehlung für Gymnasium und Realschule ein wichtiger Schritt. Der sogenannte „Kompass 4“ sollte eine valide Kompetenzmessung und verlässliche Orientierungshilfe für Eltern, Lehrkräfte und Schüler sein.

„Unterm Strich“: Bildung gelingt nur, wenn wir sie gemeinsam gestalten – mit Respekt vor der Leistung derer, die täglich daran arbeiten, und dem Willen, die besten Rahmenbedingungen zu schaffen. Gemeinsam müssen wir ein modernes und zukunftsfähiges Bildungssystem ermöglichen. Ein Bildungssystem, das allen Kindern die besten Chancen bietet und den Anforderungen der Zukunft gerecht wird. Das haben unsere Kinder verdient. Und Bildung ist nicht nur eine Investition in die Zukunft jedes einzelnen Kindes, sondern auch in die Zukunft unserer Gesellschaft.

Auf der 3. Seite überlassen wir regelmäßig Personen des öffentlichen Lebens, Politikern und Politikerinnen oder Bildungsforschenden das Wort. Die Argumente und Positionen dieser Personen müssen inhaltlich nicht mit den Positionen des VBE übereinstimmen.

Pressemeldungen



VBE zum Schuljahresstart: Schulen brauchen mehr Kontinuität

SprachFit, Mathebänder, Bildungs-ID, Startchancen-Programm, G9 – mit dem Schuljahr 2025/2026 greifen weitere Schritte der Bildungsreform. „Sie werden den Schulalltag vieler Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler spürbar verändern“, sagt der VBE-Landesvorsitzende Gerhard Brand.

Der VBE-Vorsitzende bezweifelt allerdings, dass die bildungspolitischen Neuerungen für die Schulen im Alltag mit den vorhandenen Ressourcen umsetzbar sind. „Der

Skandal um die 1.440 über Jahre hinweg angewachsenen, unbesetzt gebliebenen Lehrkräftestellen zeigt die Kluft zwischen ausgewiesenen Planstellen und der tatsächlichen Unterrichtsversorgung auf. Solange diese Lücke nicht verlässlich mit originär ausgebildeten Lehrkräften geschlossen wird, müssen Schulen nicht nur Reformen und Förderprogramme, sondern auch den Alltagsbetrieb mit dünner Personaldecke stemmen. Dies führt zwangsläufig zu Mehrarbeit in den Kollegien. Wir fordern deshalb eine gezielte Nachwuchsgewinnung und spürbare Entlastungen, damit Schulen verlässlich arbeiten können und Lehrkräfte langfristig im Beruf bleiben. Im Zuge der Landtagswahlen erwarten wir von den Parteien klare Zusagen für genügend Lehrkräfte sowie Zeit und Mittel, damit Reformen und Förderprogramme vollständig und ohne zusätzliche Belastung umgesetzt werden können.“

Startchancen-Programm

Ein zentraler schulpolitischer Schwerpunkt in diesem Schuljahr ist die Umsetzung des Startchancen-Programms. In der zweiten Tranche sind nun alle 540 beteiligten Schulen aus Baden-Württemberg dabei. „Mit einer Laufzeit von zehn Jahren ist das Programm in der Lage, nachhaltig Wirkung zu entfalten“, erklärt Brand. Er fordert jedoch, dass die Schulen stärkere Mitspracherechte bei der Verwendung der Mittel erhalten müssen. „Die Schulen wissen am besten, wo wirklich Entlastung gebraucht wird. Gesellschaftliche Wirkung entfaltet das Programm nur, wenn die Mittel zuverlässig fließen, die Umsetzung praxisnah begleitet wird und keine Schule von der Bürokratie überlastet wird.“

SprachFit

Brand: „Immer mehr Kinder mit und ohne Migrationshintergrund kämpfen mit Sprachproblemen. Teilweise ist dies auf Vernachlässigung im Elternhaus und die zunehmende Nutzung von Smartphones zurückzuführen. Die Eltern sprechen weniger mit ihren Kindern. Es ist daher wichtig, dass das Land viel Geld in die Hand nimmt, um die Sprachförderung breiter aufzustellen. Klar ist aber auch: Die neu einzurichtenden Sprachfördergruppen und Juniorklassen lösen weiteren akuten Personalbedarf aus und stellen Schulen wie Kommunen vor logistische Probleme bei der Schülerbeförderung. Ob SprachFit wirklich wirksam ist, muss daher eine zeitnahe Evaluation nach Start des Programms prüfen.“

VBE Pressedienst vom 11. September 2025

Handreichung zur Handynutzung: Klare Regelungen geben Rechtssicherheit

Der VBE Baden-Württemberg begrüßt, dass das Kultusministerium den Schulen mit der neuen Handreichung zur Nutzung digitaler Endgeräte eine klare und verlässliche Handlungsgrundlage an die Hand gibt. VBE-Landesvorsitzender Gerhard Brand: „Die Handreichung des

Kultusministeriums gibt den Schulen einen klaren Handlungsrahmen vor, der den Schulleitungen und Lehrkräften Rechtssicherheit im restriktiven Umgang mit Smartphones, Tablets & Co. gibt. Entscheidend ist für uns aber auch: Die Umsetzbarkeit der Regeln muss gewähr-

leistet und durch die Lehrkräfte leistbar bleiben. Zudem müssen die Schulen genügend Freiraum behalten, um die Regelungen flexibel und passgenau an die Gegebenheiten der Schulgemeinschaft vor Ort anzupassen.“

VBE Pressedienst vom 10. September 2025

Jugendliche setzen Zeichen, aber Lehrkräfte sind keine Handy-Polizei

VBE-Vorsitzender Gerhard Brand äußert sich zu den Ergebnissen des ifo Bildungsbarometers. „Das ifo Bildungsbarometer wartet mit einem überraschenden Ergebnis auf. Dass Erwachsene die jüngere Generation vor den negativen Auswirkungen von Social Media beschützen wollen, ist längst klar. Aber dass sich fast die Hälfte der betroffenen Jugendlichen im Alter von 14 bis 17 Jahren für eine Begrenzung des Zugangs zu Social Media ab 16 Jahren ausspricht, setzt ein deutliches Zeichen. Der Druck ist immens, dazugehören, ein modernes Smartphone zu haben, auch bei Social-Media-Netzwerken angemeldet zu sein und aktuelle Trends mitzumachen. Was als Zeitvertreib beginnt, kann aber schnell bitterer

Ernst werden“, kommentiert der Bundesvorsitzende des VBE, Gerhard Brand. Außerdem sprechen sich über die Hälfte aller Befragten gegen die Handy-Nutzung während des Unterrichts aus. Allerdings, so Brand, werde dies längst reglementiert: „Teilweise müssen Smartphones in der Tasche bleiben, teilweise werden sie eingesammelt. Klar ist aber auch: Aus Gründen der Erreichbarkeit haben viele Kinder und Jugendliche eins dabei. Das sind Realitäten, denen wir uns stellen müssen. Auch wenn es sinnvoll sein kann, die Nutzung zu beschränken, muss die Umsetzbarkeit der Regeln gewährleistet bleiben. Am Ende gilt: Lehrkräfte sind keine Handy-Polizei! Es ist unsere Aufgabe, zu bilden und zu erziehen. Für ein effektives Han-

dyverbot brauchen wir die Rückendeckung aus dem Elternhaus.“ Nicht zuletzt sollte es jenen, die ein rigoroses Verbot fordern, aber auch zu denken geben, wenn sich zwei Drittel der Jugendlichen dafür ausspricht, dass der Umgang mit Künstlicher Intelligenz im Unterricht behandelt wird. Der VBE-Chef kommentiert: „Die Schülerinnen und Schüler wachsen in einer Welt auf, in der ganz selbstverständlich KI genutzt wird. Besser, sie verstehen, wie sie das für sich nutzen können, als dass sie es allein ausprobieren und auf Irrwege geraten. Wo es im Rahmen der freien Methodenwahl einen Mehrwert bringt, kann die Nutzung von KI dabei helfen, Algorithmen zu verstehen und sich effizient Fragestellungen anzunehmen. So muss KI auch einen Platz in Schule haben. Ähnlich wie der Taschenrechner vor 30 Jahren oder die digitalen Endgeräte vor 10 Jahren wird das nicht mehr wegzudenken sein.“

VBE Pressedienst vom 9. September 2025

VBE zu OECD-Studie: Lehrkräftebedarf decken und Übergänge sichern

Der VBE-Vorsitzende, Gerhard Brand, kommentiert die Ergebnisse der OECD-Studie „Education at a glance – Bildung auf einen Blick 2025“: „So stolz wir auf die deutsche Berufsausbildung sind, so sehr vernachlässigen wir die Fachkräftegewinnung. Schon heute ist der Lehrkräftebedarf an dieser Schulart nicht zu decken, und das wird auch so bleiben. Wenn also noch mehr Menschen von einer Ausbildung profitieren und qualitativ hochwertig und pädagogisch anspruchsvoll unterrichtet werden sollen, brauchen wir dafür Fachkräfte und eine angemessene Ausstattung.“

Der Anteil Geringqualifizierter hat laut der OECD-Studie zugenommen. 15 Prozent der 25- bis 34-Jährigen in Deutschland haben keinen Abschluss im Sekundarbereich II, also die (Fach-)Hochschulreife oder eine Berufsausbildung. Dabei konnten mit „PIAAC“, dem „Erwachsenen-PISA“, erhebliche Kompetenzunterschiede bei Personen zwischen 25 und 34 Jahren mit einem Tertiärabschluss und jenen ohne Abschluss im Sekundarbereich II nachgewiesen werden. Betrugen

diese Disparitäten in anderen Ländern um die 75 Punkte, sind es in Deutschland über 100. Brand merkt an: „Die immensen Unterschiede, die wir schon in der Schule beobachten können, setzen sich fort. Wir wissen aus anderen Studien, dass der Bildungserfolg eines Kindes von den Möglichkeiten des Elternhauses abhängig ist. Das ist tragisch, denn den Schülerinnen und Schülern wird schnell klar, dass ihre Herkunft über ihren Lebensweg entscheidet. Gezielte Investitionen, wie zum Beispiel über das Startchancen-Programm, können helfen, diese vorgezeichneten Wege zu verwischen. Doch es braucht mehr! Vor allem braucht es motivierte und gut ausgebildete Lehrkräfte, die sich der Kinder annehmen und sie angemessen fördern können. In Klassen mit 30 Kindern und ohne Unterstützung ist das schlicht nicht möglich. Die prophezeite Entspannung des Lehrkräftemangels ist noch nicht eingetreten. Aber wenn sie kommt, muss sie dringend für eine Senkung des Klassenteilers genutzt werden.“ Der VBE-Chef zeigt sich zudem verwundert über die Interpretation der Ergebnisse: „Wenn 10 Prozent der 18- bis 24-Jährigen weder in

einer Bildungseinrichtung sind noch einer Beschäftigung nachgehen, darf uns das nicht froh machen, nur weil es anderswo 14 Prozent sind. Wer in diesem Alter arbeitslos ist, verspielt seine Chance auf weiteres Fortkommen. Die Politik muss sich an die eigene Nase fassen. Hier wird Förderung unterlassen.“

VBE Pressedienst vom 9. September 2025



www.vbe-bw.de

Weitere aktuelle
Pressemeldungen finden
Sie auf unserer Homepage





Schreiben des VBE an das Kultusministerium zu den Stellenausschreibungen für SprachFit-Lehrkräfte

Sehr geehrter Herr Ministerialrat,
lieber Herr Eppinger,

ohne Vorwarnung haben Schulleitungen von 107 Grundschulen in Baden-Württemberg am Montagmorgen die Nachricht erhalten, dass an ihrer Schule plötzlich eine Stelle für eine SprachFit-Lehrkraft ausgeschrieben ist. Ein Schock, denn niemand hatte sie zuvor informiert – und das, obwohl viele Lehrkräfte sich bereits seit Wochen engagiert und mit großem Einsatz in der Qualifizierung für das SprachFit-Programm befinden.

SprachFit soll Kindern vor der Einschulung eine gezielte Sprachförderung zukommen lassen, was seitens der Schulen eine sorgfältige Planung und professionelle Vorbereitung erfordert.

Bereits seit Schuljahresbeginn laufen in den Kollegien strukturierte Absprachen: Wer übernimmt die Ausbildung zur SprachFit-Lehrkraft. Wer nimmt an den Modulen teil? Das Programm ist für die Grundschulen eine echte Chance, um die betreffenden Kinder gezielt unterstützen und ihnen einen erfolgreichen Start ins Schulleben ermöglichen zu können. Ein

Anliegen, das Professionalität, Kontinuität und Planung verdient. Viele Kolleginnen und Kollegen investierten ihre Nachmittage in die Fortbildung und bereiteten sich motiviert auf die Umsetzung im Schuljahr 2025/2026 vor. Materialien wurden gesichtet, Kontakte zu Kindertagesstätten aufgebaut, Lösungen für Gruppenzusammensetzung, Transport und Unterrichtszeiten organisiert – alles in enger Abstimmung mit den Kollegien.

Und jetzt? Die plötzliche Ausschreibung der Stellen – ohne Rücksprache mit den Schulen – scheint all diese sorgfältige Vorbereitung zu ignorieren. Besonders irritierend: Die Ausschreibungen sind nun für Kindheitspädagoginnen und -pädagogen geöffnet, die nicht an den aufwendigen Vorqualifizierungen teilnehmen mussten.

Hinzu kommt: Mitten im Endspurt des Schuljahrs sollen Schulleitungen Bewerbungsgespräche führen und Rankinglisten erstellen – neben Zeugnissen, Abschlussfesten und all den anderen anstehenden organisatorischen Aufgaben ein kaum zu bewältigender Zusatzaufwand. Der VBE bittet um mehr Wertschätzung für die Kolleginnen und Kollegen an den Grund-



schulen. Ihre Zeit, ihr Einsatz und ihr Engagement verdienen Planungssicherheit – nicht kurzfristige Überraschungen.

Mit herzlichen Grüßen
Gerhard Brand

Antwort des Kultusministeriums

Sehr geehrte Herr Brand,
sehr geehrter Herr Beyer,

vielen Dank für Ihr Schreiben vom 9. Juli 2025. Als der für das Gesamtkonzept „SprachFit“ verantwortliche Abteilungsleiter beantwortete ich gerne Ihr Schreiben, das Sie an Herrn Ministerialrat Eppinger gerichtet haben.

Das Gesamtkonzept „SprachFit“ enthält die Maßgabe, dass für die Sprachfördergruppen im Jahr vor der Einschulung Lehrkräfte und Pädagogische Fachkräfte zur Förderung von Kindern mit einem intensiven Förderbedarf im Entwicklungsfeld Sprache eingesetzt werden können. Dabei wurde festgelegt, dass die Gruppe der Pädagogischen Fachkräfte sowohl aus Pädagogischen Fachkräften der Kitas (Personal des Kita-Trägers) als auch aus SprachFit-Lehrkräften des Landes bestehen kann, die dann über Stellenausschreibungen unbefristet eingestellt werden. Da die Gruppe der Pädagogischen Fachkräfte aus unterschiedlichen Bereichen rekrutiert wird, erforderte das Stellenbesetzungsverfahren wiederholte Abfragen zum Planungsstand, um eine möglichst passgenaue Lösung zu erreichen. Gleichzeitig gilt es, die Unterrichtsversorgung an den Grundschulen sicherzustellen.

Mir war bewusst, dass sich dadurch kurzfristige Verschiebungen in der Fläche ergeben könnten, die für Schulleitungen zum Schuljahresende hin noch einen erheblichen Mehraufwand bedeuteten. Den großen Einsatz und die geleistete Arbeit der Schulleitungen und Lehrkräfte wissen wir sehr zu schätzen und sind dankbar dafür. Wir alle haben das Ziel, unseren Kindern eine erfolgreiche Bildungsbiografie zu ermöglichen, unabhängig von bestehenden Bildungs- und Startchancen. Aus diesem Grund etabliert die Landesregierung mit SprachFit eine neue Kultur des Hinschauens schon vor Beginn der Schulpflicht. Wir setzen hier ganz bewusst früh an.

Alle geplanten Maßnahmen wären ohne das Engagement der Schulleitungen sowie der Lehrkräfte nicht möglich. Daher freue ich mich, dass so viele Lehrerinnen und Lehrer sich fortgebildet, Materialien gesichtet, Kontakte zu Kindertagesstätten aufgebaut und sich in die Organisation vor Ort eingearbeitet haben. Dies weiß ich sehr zu schätzen. Sollte dennoch ein Teil dieser Lehrkräfte zunächst im Regelunterricht der Grundschulen verbleiben und dadurch eine gute Unterrichtsversorgung sicherstellen, ist eine spätere Berücksichtigung sowohl durch die Schulleitung als auch durch das Schulamt bei Bedarf



möglich. Wichtig ist in diesem Zusammenhang, dass wir mit SprachFit erst am Anfang stehen. Bis zum Endausbau der Säule 1 im Schuljahr 2027/2028 werden 4.200 Sprachfördergruppen eingerichtet. Dies bedeutet, dass wir alle qualifizierten Personen benötigen, um SprachFit erfolgreich umsetzen zu können.

Mit freundlichen Grüßen
gez. Vittorio Lazaridis Ministerialdirigent
Leiter der Abteilung „Allgemeinbildende Schulen, Inklusion“

Bundesweites Forum für Schulträger

27. + 28. November 2025 | Congress Center Düsseldorf

Infos und Tickets unter: www.deutscher-schultraegerkongress.de

Mitgliedspreis:

Teilnahme am 27. + 28.11. | 339 € zzgl. MwSt. statt 399 € (Preisstufe 2 inkl. Mitgliederrabatt bis zum 31.10.2025)

Teilnahme am 27.11. | 249 € zzgl. MwSt. statt 299 € (Preisstufe 2 inkl. Mitgliederrabatt bis zum 31.10.2025)



Mitgliedspreis
sichern mit dem
Aktionscode:

DSTK25VBE

Ich bin eine Grundschule – eine von vielen



Ich bin eine Grundschule. Eine von vielen. Ich stehe mitten in einer kleinen Stadt, zwischen Kindergarten und Sportplatz. Ich war einmal ein Ort der Geborgenheit, des Neuanfangs, des kindlichen Staunens. Heute bin ich ein Ort der Überforderung. Ich bin ein System im Stillstand. Und ich rufe. Ich rufe, weil ich nicht mehr schreien kann. Wer durch meine Gänge geht, hört noch das Lachen der Kinder – ja. Aber es mischt sich mit der Erschöpfung der Erwachsenen, mit dem Druck der Zahlen, mit dem Lärm von Erwartungen, die ich nicht mehr erfüllen kann. Ich bin am Limit. Meine Mauern tragen mehr Last, als sie tragen sollten. Und was in mir zerbricht, zerbricht an der empfindlichsten Stelle: bei den Kindern. Die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten Vera 3 und der Lernstandskontrollen sprechen eine bittere Sprache. Seit Jahren. Und es wird nicht besser. Immer mehr Kinder erreichen die grundlegenden Ziele nicht – selbst in der ersten Klasse scheitern viele an dem, was früher als selbstverständlich galt.

Doch wer die Wahrheit sagt, wird zum Risiko. In Rheinland-Pfalz wurde eine Schulleiterin, die sich offen zum regelmäßigen Scheitern vieler ihrer Erstklässler geäußert hatte, vom Dienstherrn „freundlich“ gebeten, dazu künftig zu schweigen. Es ist ein Schweigen, das laut schreit – und das zeigt, wie groß die Angst vor der Wahrheit ist. Und dann kommen sie: Die Konzepte, immer neue Ideen, Programme, Maßnahmen, mit gutem Willen, aber ohne Wirkung. Sie kommen ohne Ressourcen, ohne Zeit und ohne Menschen. Sie wirken wie Wasser, das man in einen Eimer ohne Boden gießt. Ich bin müde von Konzeptpapieren. Wie viele Ideen soll ich noch

schultern in dem Wissen um ihre Wirkungslosigkeit? Ich habe keine Kraft mehr für Papier, wenn die Hände fehlen, sie zu tragen. Ich bin längst nicht mehr nur ein Ort des Lernens. Ich bin Verwaltungsapparat, Sozialstation, Seismograf für gesellschaftliche Erschütterungen. Was in der Gesellschaft aus dem Gleichgewicht gerät, schlägt bei mir besonders hart auf – auch bei meinen Freunden, den kleinen Landschulen, fern der Städte. Paradies ist auch dort leider nur noch eine Erinnerung aus alten Zeiten. Es schlägt auf, doch wir sind allein.

Meine Schulleitung kämpft sich durch Berge von Bürokratie, durch Anträge, Formulare, Konferenzen. Sie stemmt Unterrichtsverpflichtung von teilweise 20 Unterrichtsstunden oder mehr. Weit mehr Stunden, als es das Schulgesetz als Mindestmaß vorsieht! Das Mindestmaß ist vier. Konrektorinnen und Konrektoren führen Klassen mit bis zu 27 Unterrichtsstunden – und sollen Rektorinnen und Rektoren unterstützen. Wie? Förderstunden sind gestrichen. Die Kinder, die am dringendsten Unterstützung brauchen, haben die meisten Lücken. Und ich kann sie nicht mehr schließen. Und weil der Anspruch an Verlässlichkeit über allem steht – koste es, was es wolle – werden Klassen zusammengelegt, aufgeteilt, hin- und hergeschoben. Unterrichtssituationen, die man mit gutem Gewissen nicht mehr als kindgerecht bezeichnen kann. Oder als qualitativ hochwertig. Das erhöht den Frust im Kollegium. Denn der eigene Anspruch an sich als Lehrkraft ist hoch. Aber längst geht es nicht mehr um Qualität. Es geht um Notbetrieb, Mangelverwaltung. Und für viele Grundschullehrkräfte ist das ein Bruch mit dem eigenen pädagogischen Ethos. Und

sie kommen trotzdem. Auch wenn sie krank sind. Weil sie wissen: Wenn sie fehlen, fällt alles. Ewig werden sie nicht durchhalten. In Hessen haben 40 Grundschulen eine Überlastungsanzeige gestellt. Nicht aus Trotz, sondern aus Verzweiflung. In Baden-Württemberg wurden 1.440 Lehrerstellen aufgrund eines Systemfehlers „vergessen“ – mitten in einer Bildungskrise. Vergessen – genauso fühlt sich das an. Von den Entscheidungsträgern, die dann mal für eine Stunde bei mir vorbeikommen, und für ein Foto lächeln. Hinterher können sie dann sagen, sie haben ja schon soooo viele Grundschulen gesehen... gesehen? Sie sehen weg. Die Realität sehen und fühlen sie nicht. Wie kann das sein? Wie soll ich so weiter funktionieren?

Ich frage nicht für mich. Ich frage für die Kinder. Für die, die noch nicht laut sprechen können. Die, die gerade erst anfangen, Buchstaben zu begreifen und ihre Welt zu verstehen. Ich frage für die Kollegien, für das, was Bildung eigentlich sein sollte: eine gemeinsame Aufgabe. Getragen von allen, nicht erdrückt auf den Schultern von wenigen. Diejenigen, die noch stehen, tragen das System. Aber sie tragen meine Mauern nicht mehr lange. Wenn ich als Grundschule versage, versagt die Gesellschaft

Wenn ich zusammenbreche, bricht mehr als nur eine Schule. Dann fallen auch die weiterführenden Schulen – denn ihre Fundamente ruhen auf meinen Schultern. Nicht auf ihren eigenen.

Ich bin eine Grundschule. Und ich warne. Laut. Deutlich. Jetzt.

Unbekannter Verfasser



Exklusiv für
VBE-Mitglieder:
immer 379 €

Aktionscode:
DSLK25VBE



Emils Welt

Eine Gesellschaft im Wandel

Ranga Yogeshwar

Physiker, Wissenschaftsjournalist

27.-29. November 2025

Congress Center Düsseldorf

© Ramon Häindl

Infos und Tickets unter: www.deutscher-schulleitungskongress.de

Eine gemeinsame Veranstaltung von

FLEET
EDUCATION

Verband
Bildung und Erziehung
VBE

Platin-Partner

Allianz

SIGNAL IDUNA

UK NRW
Unfallkasse
Nordrhein-Westfalen

Gold-Partner

acs group
Authorised
Education Specialist

Wolters Kluwer

westermann





Beyer hilft weiter!

Lieber Herr Beyer,

ich wende mich an Sie, weil ich in einer wirklich schwierigen Situation bin. Ich bin nun seit 25 Jahren Lehrkraft und mache meine Arbeit mit viel Leidenschaft. Vor etwa 4 Wochen gab es aber ein Ereignis, wegen dem ich bis heute krankgeschrieben bin. Mich hat ein Schüler angegriffen und heftig ins Gesicht geschlagen. Bereits nach dem ersten Schlag war ich völlig benommen. Deshalb kann ich mich auch überhaupt nicht mehr an den Vorfall erinnern. Ich weiß nur, dass die Schulleitung dazugekommen sein muss, als ich bereits auf dem Boden lag. Diese hat dann so gleich den Rettungsdienst angerufen. Ich wurde anschließend ins Krankenhaus mitgenommen und musste mich unter anderem einer Operation an der Augenhöhle unterziehen.

Aus dem Krankenhaus bin ich inzwischen entlassen worden, und die Verletzungen sind ziemlich gut ausgeheilt. Allerdings traue ich mich seit diesem Vorfall nicht mehr, allein das Haus zu verlassen. Auch wenn ich nur an die Schule denke, bekomme ich Panik.

Ich weiß nicht, wie es weitergehen soll. Mein Mann, der sehr verständnisvoll ist, sagt, ich soll zu einem Spezialisten gehen und mich zudem beim VBE beraten lassen. Daher melde ich mich bei Ihnen. Ich hoffe, Sie können mir helfen.

Herzliche Grüße,
S. B.

Liebe Frau B.,

es tut mir ausgesprochen leid, dass Sie sich derzeit in einer solch schwierigen Situation befinden. Gut, dass Sie sich bei mir melden und mit Ihrer Not nicht allein bleiben.

In erster Linie scheint es mir dringend notwendig, dass Sie ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Gehen Sie zu Ihrem Arzt und besprechen Sie mit ihm, was Sie tun können. Empfehlenswert scheint mir außerdem, dass Sie sich darüber hinaus hinsichtlich weitergehender therapeutischer Maßnahmen beraten lassen.

Zusätzlich ist eine Anerkennung des Angriffs als Dienstunfall dringend notwendig. Wenn Sie Beamte sind, können Sie auf der Homepage des Regierungspräsidiums einen Antrag herunterladen, den Sie über den Dienstweg ans Regierungspräsidium senden sollten. Egal wie sich die Dinge entwickeln, durch die Anerkennung sind Sie auf alle Fälle besser abgesichert.

Wenn Sie Arbeitnehmerin sind, sollten Sie das Ereignis als Arbeitsunfall anerkennen lassen. Zuständig dafür ist dann die Unfallkasse Baden-Württemberg. Dort können Sie die Unfallmeldung auch online übermitteln. Für Arbeitnehmer ist die Unfallmeldung aus rechtlichen Gründen fast noch wichtiger als für Beamte. Also versäumen Sie das Übermitteln der Unfallmeldung trotz der derzeitigen Belastungslage nicht.

Soweit Sie psychische Folgen behalten, die ihre Ursache in dem Angriff haben, ist

es ebenfalls wichtig, diese als Unfallfolge anerkennen zu lassen. Sollte Ihr Antrag wider Erwarten abgelehnt werden oder im Verfahren weitere Fragen auftauchen, können Sie sich gerne erneut beim VBE Baden-Württemberg melden. Wir stehen Ihnen gerne zur Seite und begleiten Sie in dieser schwierigen Phase.

Nun wünsche ich Ihnen die allerbeste Genesung und von Herzen alles Gute!

Herzliche Grüße
Walter Beyer, stellv. VBE-Landesvorsitzender

Kontaktdaten der VBE Landesgeschäftsstelle:



Bündnis fordert mehr Verkehrssicherheit vor Schulen – und bekommt Unterstützung von Eltern



Eine aktuelle, repräsentative forsa-Umfrage zeigt: Ein Fünftel der Eltern schätzen den Schulweg ihres Kindes als unsicher ein. Bei Eltern unter 40 Jahren und jenen, die in Städten mit über 500.000 Einwohnenden leben, sagt dies sogar ein Viertel der Befragten. Das Deutsche Kinderhilfswerk, der ökologische Verkehrsclub VCD und der Verband Bildung und Erziehung (VBE) fordern auch deshalb, die Verkehrsinfrastruktur zu verbessern und den Verkehr vor Schulen zu begrenzen.

Die forsa-Umfrage bestätigt die Ergebnisse einer Befragung unter Schülerinnen und Schülern aus dem letzten Jahr. Demnach fühlt sich ein Fünftel der Kinder auf dem Schulweg unsicher. Ihre Eltern empfinden das genauso. Sicher auch, weil 13 Prozent der Eltern mindestens wöchentlich gefährliche Situationen vor dem Schultor erleben, die durch das Bringen von Kindern mit dem Auto entstehen. Auf das ganze Schuljahr bezogen erlebte fast ein Drittel der Befragten mindestens eine solche Situation, in Großstädten waren es sogar 39 Prozent.

Die Kooperationspartner stellen klar: Eine gefährliche Situation muss nicht, kann aber schnell zu einem Unfall führen. In jedem Fall hinterlässt sie ein mulmiges Gefühl: Bei dem Kind, das fast zu Schaden gekommen wäre, bei den Kindern, die das gesehen haben, und natürlich auch bei Eltern. So werden immer mehr Kinder mit dem vermeintlich sicheren Auto gebracht. Dadurch noch mehr gefährliche Situationen provoziert, gerade wenn der Verkehr vor dem Schultor

nicht begrenzt wird. Ziel muss es sein, diese Entwicklung aufzuhalten, den Kindern mehr zuzutrauen und durch Infrastrukturmaßnahmen die Schulwegsicherheit zu erhöhen.

Starkes Zeichen für sichtbare und spürbare Veränderungen auf dem Schulweg

Große Einigkeit herrscht bei der Bewertung, wie wichtig einzelne Maßnahmen für die Sicherheit des Schulwegs sind. Alle vorgeschlagenen Maßnahmen werden mehrheitlich als wichtig oder sehr wichtig eingeschätzt. Damit sehen sich die Kooperationspartner in ihrer Arbeit bestätigt. Sichere Querungsstellen, Tempo 30 und ein gutes Angebot öffentlicher Verkehrsmittel sind dabei die zentralen Maßnahmen mit Zustimmungswerten von über 90 Prozent. Aber auch Radwege halten 83 Prozent für wichtig oder sehr wichtig. Doch die Eltern sehen auch, dass der Verkehr nicht nur durch geringere Geschwindigkeit beruhigt, sondern auch durch Schülerlotsen oder die Polizei geregelt werden soll. Das Schultor durch Halteverbote freizuhalten, wird fast von der Hälfte der Befragten als sehr wichtig und von einem Viertel als wichtig angesehen. Ein starkes Zeichen für sichtbare und spürbare Veränderungen auf dem Schulweg und vor dem Schultor!

Statements der Kooperationsorganisationen

Holger Hofmann, Bundesgeschäftsführer des Deutschen Kinderhilfswerkes: „Jedes

Kind hat das Recht, sicher zur Schule zu kommen. Deshalb müssen die Kindesinteressen bei der Wegeplanung wesentlich stärker als bisher berücksichtigt werden. Und zwar gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen: Die Beteiligung von Schülerinnen und Schülern in Stadt- und Verkehrsplanungen muss in jeder Kommune verpflichtend erfolgen und daher in Bundes- und Landesgesetzen verankert werden. Hier ist die Politik gefordert. Ein Weiter-so darf es nicht geben.“

Kerstin Haarmann, Bundesvorsitzende des VCD: „Die Eltern haben gesprochen: Tempo 30, sichere Querungen, Radwege und Halteverbote müssen überall Standard werden – ohne Ausnahmen. Vor allem brauchen wir Schulstraßen: autofreie Bereiche direkt vor Schulen, die Kindern Sicherheit geben und Unfälle verhindern. Wer diese Maßnahmen weiter blockiert, nimmt in Kauf, dass Kinder tagtäglich gefährdet werden.“

Gerhard Brand, Bundesvorsitzender des VBE: „Ein selbstständig zurückgelegter Schulweg schenkt Selbstvertrauen. Wer sich früh schon einmal bewegt hat, startet zudem besser in den Tag. Doch das braucht das Zutrauen der Eltern. Dass ein Fünftel von Ihnen den Schulweg als unsicher ansieht, muss ein Warnzeichen an die Kommunen sein. Durch kluge Begrenzung des Verkehrs kann der Schulweg sicherer gestaltet werden – und dann auch von mehr Kindern zu Fuß zurückgelegt werden.“



Lederle spricht KLARTEXT

Pampelmusen sind keine Äpfel oder Birnen

Ein ganz normaler Dienstag beginnt. Für mich wie immer mit einer guten Tasse Tee und der Zeitung. Auf der Titelseite ein großer Artikel mit den Ergebnissen einer Bildungsstudie. Die sind inzwischen so zahlreich, dass selbst ich mir kaum noch merken kann, wer oder was jetzt wieder einmal etwas herausgefunden hat. In Anlehnung an das Zitat der Ministerin wurde die Sau wieder einmal gewogen, um festzustellen, ob sie fetter geworden ist. Wirklich Lust auf die Lektüre des vermeintlich immer wieder Gleichen verspüre ich allerdings so gegen 6 am Morgen kaum. Die Überschrift macht mich dann doch neugierig, da sie dem Schulsystem in BW bescheinigt, aufgeholt zu haben. „Na also! Geht doch“, murmele ich so vor mich hin, was meine Frau leicht irritiert. „Was geht doch?“, erwidert sie. Ich zeige auf den Artikel. Sie nickt und zeigt auf die Spalte neben dem Artikel: „Dann lies mal den Kommentar. Das tut deinem Blutdruck sicher gut.“

Wie immer nehme ich den Rat meiner Frau natürlich an. Sie hat recht, denn was die Autorin dort schreibt, lässt diesen schneller steigen als ein doppelter Espresso. Die Autorin, offensichtlich eher keine Bildungsexpertin (zumindest verfügt sie offenkundig über keinerlei alltägliche Praxiserfahrung), ist schnell beim „Ja, aber...“ und den „Bildungsverlierern“, aber vor allem gefangen in angesehenen oder tradierten Stereotypen. Migranten sind immer die Bildungsverlierer, und nur wohlsituierte Akademikerkinder sind immer erfolgreich. Recht hat sie aber, dass das Thema der sogenannten Bildungsgerechtigkeit und der Bildungsverlierer wichtig ist und die Schere immer weiter auseinander geht. Jedes Kind, das wir auf dem Weg verlieren, ist meiner Meinung nach eines zu viel! Was strampeln wir uns jedes Jahr ab, dass uns ja keiner durch die Maschen huscht. Wie viele Gespräche, ob mit Schülern, Eltern, Jugendamt, Berufsberatung, führen wir. Wie viele „Runde Tische“ halten wir ab, um den richtigen Weg für die Jugendlichen zu finden. Wie sind wir bemüht, zu differenzieren und trotz mangelnder schulischer Ressourcen auch noch Stütz- und Förderangebote an-

zubieten. Zum Glück ist es dann aber doch wirklich eher selten, dass wir keine zufriedenstellende Lösung finden oder gar jemanden ohne Abschluss von der Schule gehen lassen. Ehrlich gesagt, kenne ich keine Schule, die sich nicht so oder so ähnlich um ihre Kids kümmert.

Für die Autorin ist aber klar, dass die Schulen sich mehr Mühe geben müssen, aber vor allem, dass die Bildungsverlierer hauptsächlich produziert werden, wo kinderreiche Migranten sind. Denn die Kids hätten nicht ausreichend Raum für sich und vor allem keine Zeit für die Schule, da sie sich um Geschwister kümmern müssen oder für die Eltern bei Behördenbesuchen übersetzen sollen. Spontan fällt mir das Zitat von Dieter Nuhr ein, der einmal von der gewissen Unwucht in Aussagen sprach und diese mit Pampelmusen verglich. Diese seien zwar Früchte, aber nicht alle Früchte seien Pampelmusen. Mit anderen Worten, man sollte also sehr genau abwägen, welche Aussagen man trifft. Recht hat er damit schon, und außerdem gefällt es mir besser als das Ding mit den Äpfeln und Birnen.

“ Für die Autorin ist aber klar,
dass die Schulen sich mehr
Mühe geben müssen, ... ”

Ich für meinen Teil kenne solche Kinder und solche Familien durchaus auch. Aber wenn ich mich so an die letzten Jahre erinnere, waren bei den sogenannten Bildungsverlierern durchaus auch irgendwelche Müllers, Meiers oder Schmidts dabei. Für diese Gruppe greift der Erklärungsansatz nicht, und ich kenne durchaus auch etliche kinderreiche Migrantenfamilien, auf die dies absolut nicht zutrifft. Spontan fällt mir da eine irakisch-kurdische Familie mit fünf Kindern aus unserer Nachbarschaft ein, um die wir uns bis zu ihrem Wegzug in eine deutlich größere Wohnung gekümmert haben. Obwohl die Voraussetzungen alles andere als modellhaft für

die Kinder waren (kleine Wohnung, mangelnde Sprachkenntnisse, Migrationshintergrund, Flucht, einkommensschwach), haben sie ihren Weg gemacht und sind auch schulisch durchaus erfolgreich. Warum ist das also dann doch etwas differenzierter zu sehen, oder was macht solche Menschen dann trotzdem erfolgreich?

Die Antwort ist relativ simpel: Die Eltern! Und damit meine ich nicht die sozioökonomischen Voraussetzungen. Eigentlich hätten nach den Hypothesen der Dame weder meine Frau noch ich je ein Abitur machen dürfen, geschweige denn studieren können. In keinem unserer Elternhäuser gab es zuvor ein Abitur (mit der Ausnahme meines älteren Bruders), und aus besonders wohlhabenden Verhältnissen entstammen wir auch nicht. Was unsere Elternhäuser aber geeint hat, ist die Tatsache, dass dort Bildung einen sehr hohen Stellenwert hatte und als Chance begriffen wurde. Man hat sich nicht nur für Schule und den eigenen Nachwuchs interessiert, sondern diesen auch im Rahmen der Möglichkeiten unterstützt – und sei es nur durch Vokabeln abhören (obwohl meine Mutter z. B. nie eine Fremdsprache gelernt hatte) oder durch ein „zeig mal deine Hausaufgaben“. Vor allem aber hat man die Schule in Ruhe ihren Job machen lassen und darauf vertraut, dass die Lehrkräfte ihren Job gut machen. Weder meinen Eltern noch den Eltern meiner Frau wäre es eingefallen, die Lehrkräfte ständig zu belägen und ihnen zu erklären, was nicht richtig läuft und wie der eigene Sprössling doch noch besser unterstützt werden könnte. Wenn bei mir mal etwas nicht so wie geplant lief, dann war nicht automatisch der Lehrer schuld, sondern da wurde durchaus auch mal der eigene Nachwuchs und dessen Bemühungen oder Verhalten vordringlich kritisch hinterfragt. Obwohl die Eltern meiner Frau und auch meine Eltern beide berufstätig waren und Ganztagsschulen schlicht nicht existent, waren wir beide mehr oder minder

erfolgreich. Bei unserer benachbarten Migrantenfamilie war das genauso. Obwohl die Eltern immer noch recht wenig Deutsch sprechen, war klar, dass kein Elternabend in der Schule oder dem Kindergarten versäumt wurde. Man erschien selbstverständlich zu jedem Lernentwicklungsgespräch aller fünf Kinder, und Zeitfenster für die Hausaufgaben und das Richten des Schulranzens oder der Kindertentasche fanden sich auch immer.

Es mag ja auch gut sein, wenn man Eltern ganz viel Entscheidungskompetenz gibt. Allerdings gehört dazu auch, dass man dieses hohe Maß an Verantwortung ausfüllen kann und genau da habe ich gerade bei so manchen Elternhäusern heftige Zweifel. Pampelmusen sind trotzdem Früchte, wie Äpfel und Birnen auch, aber Äpfel und Birnen sind immer noch keine Pampelmusen. Stereotypen sind zwar existent, aber Stereotypen sind nur ein Teil der Wahrheit.

Dirk Lederle
Schulleiter Johanniter-
schule Heitersheim,
Stellvertretender VBE-
Landesvorsitzender



Die Schule von morgen gestalten

27.-29. November 2025 | Congress Center Düsseldorf

Infos und Tickets unter: www.deutscher-schulleitungskongress.de

VBE-Vorteilspreis:

Teilnahme am 28. + 29.11.2025 für VBE-Mitglieder für **379 €** netto statt **739 €**

Teilnahme am 27.11.2025 | DSLK-Intensivtag in Verbindung mit dem Hauptkongress für VBE-Mitglieder nur **219 €** netto statt **319 €**

Exklusiv für
VBE-Mitglieder:
immer **379 €**

Aktionscode:
DSLK25VBE



KI und Täuschungsversuche



Neulich im Lehrerzimmer: Eine total erboste Kollegin kommt auf mich zu. Wutschnaubend verleiht sie ihrer Empörung Ausdruck. Sie hätte eine Schülerin einen Aufsatz nachschreiben lassen. Was sie dann aber beim ersten Lesen des Aufsatzes sah, war ihrer Meinung nach auf alle Fälle nicht das Werk der Schülerin. Viel zu elaborierter Wortschatz, keine Rechtschreibfehler, grammatisch perfekt und auch vom Aufbau her definitiv zu weit weg vom Leistungsvermögen der Schülerin. Mindestens eine 2 statt wie üblich zwischen „finster und siehst mich nicht“. Auf den Punkt gebracht: Nicht von ihr, sondern wahrscheinlich mit Hilfe einer KI generiert. Sie hatte wohl zuhause auch schon versucht, mit Hilfe von Plagiats-Erkennungs-Software bzw. mit schlichtem Googeln herauszufinden, ob sie irgendwelche Satzbausteine o.ä. finden kann, was tatsächlich darauf hindeutet, dass die Schülerin betrogen hat.

In der Tat ist dies bei der Verwendung von KI sehr schwer, denn KI-Systeme formulieren ihre Texte ja aufgrund des Erlernten selbst und verändern diese als stetig lernendes System auch immer wieder. Von daher macht es wenig Sinn zu versuchen, einen identischen Text mit Hilfe eines KI Chatbots zu erzeugen oder eine Art Rückwärtssuche zu initiieren. Es ist eben nicht wie bei einem klassischen Plagiat, bei dem einzelne Sätze oder ganze Teile einfach abgeschrieben werden. Dennoch gibt es inzwischen auch schon spezielle Programme, die sich auf die Erkennung von KI-Texten spezialisiert haben wollen und als Ergebnis eine prozentuale Angabe über die Wahrscheinlichkeit der Verwendung von KI ausgeben. Leider arbeiten diese Programme, zumindest im Moment noch, mit relativen Unschärfen. Wie nun also „nachweisen“, oder genügt bereits der Anschein bzw. das Offenkundige?

Mit dieser Frage hat sich in einem prüfungsrechtlichen Kontext das Verwaltungsgericht München beschäftigt, dessen Urteil sich auch auf den schulischen Kontext übertragen lässt. Es beschäftigte sich mit einer Zulassungsprüfung zu einem Studiengang, die offenkundig nicht dem Leistungsniveau des Prüflings entsprach. Das Gericht hat es für rechtens erklärt, dass hier der sogenannte Anscheinsbeweis zum Tragen kommt. Davon spricht man, wenn man zwar die konkrete Täuschungshandlung nicht nachweisen

kann (zum Glück gibt es in der Schule ja keinen Video-Beweis, im Unterschied zum Profi-Fußball), aber aufgrund des allgemeinen Erfahrungswissens der Schluss nahe liegt, dass hier etwas nicht stimmt. Das ist grundsätzlich im schulischen Kontext ja auch nicht neu, wenn man sich z.B. den Täuschungsparagrafen in den Ausführungsbestimmungen von Abschlussprüfungsformaten anschaut. Mit dem Anscheinsbeweis hat sich selbst schon das Bundesverwaltungsgericht beschäftigen müssen und ihn 2018 auch im Prüfungskontext für anwendbar erklärt. Allerdings gibt es auch hierfür rechtliche Grenzen. Ein einfaches „ich denke“ dürfte hier wohl nicht den rechtlichen Ansprüchen genügen. Dazu braucht es schon konkrete Kriterien, die den Verdacht untermauern können. Genau das hat ja auch die Kollegin getan. Sie hat Grammatik und Orthografie geprüft und hier deutliche Diskrepanzen festgestellt. Sie hat Idiomatik und Informationsgehalt genauer beleuchtet, aber vor allem hat sie auch mit der Schülerin gesprochen und konkrete Fragen zum Inhalt und zur Argumentationskette gestellt, die von ihr nicht beantwortet werden konnten. Wie nun weiter mit der Täuschungs-handlung umzugehen ist, regelt im Falle einer Klassenarbeit die Notenbildungsverordnung in §8 Abs. 6. Dort heißt es:

„Begeht eine Schülerin oder ein Schüler bei einer schriftlichen Arbeit eine Täuschungshandlung, einen Täuschungsversuch, oder benutzt sie oder er nicht zugelassene Hilfsmittel, entscheidet die Fachlehrkraft, ob die Arbeit wie üblich zur Leistungsbewer-tung herangezogen werden kann. Ist dies nicht möglich, nimmt die Fachlehrkraft einen Notenabzug vor oder ordnet an, dass die Schülerin oder der Schüler eine entsprechende Arbeit nochmals anzufertigen hat. In Fällen, in denen eine schwere oder wiederholte Täuschung vorliegt, kann die Arbeit mit der Note „ungenügend“ bewertet werden.“

In dem konkreten Fall hat dies die Kollegin auch getan. Sie hat geprüft und das mildeste Mittel gewählt. Die Schülerin hat die Gelegenheit bekommen, den Aufsatz neu anzufertigen, nur dieses Mal garantiert ohne die Chance, ChatGPT oder ähnliche Unterstüt-zungssysteme zu nutzen. Der gute alte Duden musste genügen.
Dirk Lederle

Der neue VBE-Schuljahresplaner 2025/26 für nur 10.- Euro



Jetzt bestellen!

Einfach per Mail:
wirtschaftsservice@vbe-bw.de

Oder auf unserer Webseite:
www.vbe-wirtschaftsservice.de

Oder per Fax an die Nummer:
0711 293858



Hiermit bestelle ich _____ Stück Schuljahresplaner 2025/26
zum Einzelpreis von 10.- Euro (zuzüglich Versandkosten)

Name, Vorname _____

Straße _____

PLZ, Ort _____

E-Mail _____

Datum _____ Unterschrift _____



VBE Wirtschaftsservice GmbH
Heilbronner Straße 41
70191 Stuttgart

Perfekt das neue Schuljahr planen ...

Anmeldung und Information bei:

Juliane Link
Referentin Fortbildung und Medien
Heilbronner Straße 41
70191 Stuttgart

E-Mail: juliane.link@vbe-bw.de
Telefon: 0711 229314-81

Fortbildungen des VBE Baden-Württemberg



Neu in Leitung – wie ein lösungsorientiertes Führungsverständnis hilfreich sein kann

Wie funktioniert Leitung? Welche Rolle spielt meine Haltung für gute Leitung? Wie kann ich Stolpersteine erkennen und Herausforderungen meistern? Es gibt viele Fragen, die sich zu Beginn (aber auch durchaus während) einer Übernahme von Leitungspositionen stellen. In dieser praxisorientierten Fortbildung wollen wir den lösungsorientierten Ansatz (n. Steve de Shazer, Insoo Kim Berg) und das dazugehörende Führungsverständnis beleuchten, entwickeln und erfahrbar machen. Die Teilnehmenden erwerben Wissen und Werkzeuge sowie Handlungskompetenzen für das Finden bzw. Überprüfen ihrer eigenen Führungskultur. Dazu werden Fragestellungen erörtert sowie Erkenntnisse in der Gruppe der Teilnehmenden reflektiert.

Termin: 16. – 17. Oktober 2025, Donnerstag 9:30–18:00 Uhr, Freitag 9:00 –15:30 Uhr
Parkhotel Stuttgart, Raum Turmalin, Filderbahnstraße 2, 70771 Leinfelden-Echterdingen



Gewaltfreie Kommunikation

Eine wertschätzende und empathische Kommunikation ist entscheidend für ein gelungenes Miteinander in der pädagogischen Arbeit. Diese Fortbildung vermittelt die Prinzipien der Gewaltfreien Kommunikation (GFK) nach Marshall Rosenberg und zeigt praxisnahe Wege, um wertschätzende Gespräche zu führen, Konflikte konstruktiv zu lösen und eine positive Lern- und Beziehungskultur zu schaffen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer lernen, wie sie durch bewusstes Zuhören, klare Ausdrucksweise und empathisches Verstehen eine förderliche Atmosphäre gestalten – sei es im Umgang mit Kindern, Jugendlichen, Eltern oder Kolleginnen und Kollegen. Durch interaktive Übungen wird das Gelernte direkt angewendet. Die Referentin gestaltet das Seminar interaktiv, praxisorientiert und abwechslungsreich. Das Training besteht aus einem Mix aus Gruppengesprächen, Fallstudien, Rollenspielen und Selbstreflexion.

Termin: 6. – 7. November 2025, Donnerstag 9:30 –18:00 Uhr, Freitag 9:00 –15:30 Uhr
Parkhotel Pforzheim, Panoramasaal, Deimlingstraße 32-36, 75175 Pforzheim



Das kritische Elterngespräch als Chance nutzen und meistern

Als Lehrkraft oder Erzieherin/Erzieher stehen Sie im Zentrum der elterlichen Aufmerksamkeit. Doch die Kommunikation mit ihnen kann schnell sehr anstrengend werden, denn zum Teil haben Eltern andere Vorstellungen von Erziehung und Unterricht als Sie. Gerade in der heutigen Zeit sind daher herausfordernde, zum Teil konfliktreiche Gespräche mit Eltern ein wesentlicher Teil Ihres Arbeitsalltags. Diese können jedoch – bei erfolgreicher Bewältigung – der Nährboden für eine gute und partnerschaftliche Zusammenarbeit sein. In dieser Fortbildung werden neben einem praxisorientierten und individuellen Zugang auch theoretische Grundkenntnisse aus der Konflikttheorie angesprochen. Durch eine intensive Gruppenarbeit können die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in einem geschützten Seminarrahmen das erworbene Wissen ausprobieren und gleichzeitig ihr eigenes Verhalten reflektieren sowie einen Transfer für den Schulalltag herstellen.

Termin: 13. – 14. November 2025, Donnerstag 9:30 –18:00 Uhr, Freitag 9:00 –15:30 Uhr
Parkhotel Pforzheim, Panoramasaal, Deimlingstraße 32-36, 75175 Pforzheim

Wie können wir Nähe zulassen – und trotzdem Grenzen wahren?

Grenzen achten, Nähe schützen:
sexualisierte Gewalt erkennen
und begegnen.

Neben der Sensibilisierung
unterstützt die Fortbildung
dabei ein Schutzkonzept zu
entwickeln.

Mit Dr. Katharina Klipfel



Dienstag

11

November 2025

Hugo-Höfler-Realschule

Zum Kaiserstuhl 1
79206 Breisach

Kreisverband Freiburg

Anmeldung bis Montag, 3.11.2025 an:
nadine.possinger@vbe-bw.de

Dienstag

18

November 2025

Georg-Schöner-Schule

Schulstraße 1
77790 Steinach

Kreisverband Ortenau

Anmeldung bis Freitag, 7.11.2025 an:
michael.g.mai@t-online.de

Donnerstag

20

November 2025

Lucian-Reich-Schule

Hohenstraße 16
78183 Hüfingen

Kreisverband Rottweil/Villingen-Schwenningen

Anmeldung bis Montag, 10.11.2025 an:
philipp.konrad@vbe-bw.de

Donnerstag

27

November 2025

Realschule Dreiländereck

Egerstraße 3
79576 Weil am Rhein

Kreisverband Lörrach/Waldshut

Anmeldung bis Donnerstag, 20.11.2025 an:
eva-maria.strittmatter@vbe-bw.de

Dienstag

2

Dezember 2025

Schule Eigeltingen

Breitleweg 3
78253 Eigeltingen

Kreisverband Konstanz/Tuttlingen

Anmeldung bis Montag, 24.11.2025 an:
michael.wernersbach@vbe-bw.de

Alle Veranstaltungen beginnen um 14:00 Uhr und enden um 18:00 Uhr.
Die Veranstaltungen sind für VBE Mitglieder kostenlos,
Nichtmitglieder bezahlen 5 Euro



Nadine Possinger
Geschäftsführerin
VBE Südbaden,
Vorsitzende VBE
Kreisverband Freiburg



Michael Mai
Vorsitzender
VBE Kreisverband
Ortenau



Marianne Markwardt
Vorsitzende
VBE Kreisverband
Rottweil/Villingen-
Schwenningen



Sonja Dannenberger
Vorsitzende
VBE Kreisverband
Lörrach-Waldshut



Michael Wernersbach
Vorsitzender
VBE Kreisverband
Konstanz-Tuttlingen



Verband Bildung
und Erziehung
Baden-Württemberg

www.vbe-bw.de



Dynamische Stromtarife – Flexibilität zahlt sich aus

Strom kostet nicht immer gleich viel – das kann man sich zunutze machen. Neue Stromtarife ermöglichen es, den Verbrauch an die Preisschwankungen am Energiemarkt anzupassen und dabei zu sparen.

Noch sind sie ein Geheimtipp: Dynamische Stromtarife. Anstatt einen Festpreis zu zahlen, der vom Stromanbieter (meist) für das ganze Jahr festgelegt wird, zahlen die teilnehmenden Haushalte den aktuellen Marktpreis, der über den Tag hinweg schwankt. Der Preis sinkt, wenn viel erneuerbare Energie angeboten, die Nachfrage aber gering ist – beispielsweise mittags bei Sonnenschein oder nachts bei starkem Wind. Abends, wenn viele Menschen kochen oder Elektroautos aufladen, steigt der Verbrauch und damit der Strompreis an speziellen Börsen.

Durch Anreize für den Verbrauch außerhalb der Spitzenzeiten trägt die dynamische Preisgestaltung dazu bei, den Strombedarf auszugleichen und so das Risiko von Stromausfällen sowie den Bedarf an teurer Netzinfrastruktur zu verringern.

Übersteigt das Angebot am Strommarkt die aktuelle Nachfrage, können sogar negative Strompreise entstehen. Grund dafür ist in der Regel eine hohe Einspeisung

durch Wind- und Solaranlagen bei sonnigem und windigem Wetter. Im Jahr 2024 war das 457 Stunden lang der Fall. Großverbraucher aus Industrie und Gewerbe haben damals Geld für ihren Stromverbrauch erhalten. Ansonsten wären die Einspeisungen ungenutzt geblieben.

Mehr Transparenz bei der Abrechnung

Wer in einen dynamischen Tarif wechselt, erhält in Echtzeit Einblicke in die Strompreise und kann so Entscheidungen über den eigenen Energieverbrauch treffen. Basis dafür ist der Einsatz eines modernen Netz-Stromzählers, das sogenannte Smart Meter. Anders als Stromzähler mit digitalem Display oder gar die analogen Modelle mit Drehscheibe verfügt ein Smart Meter über ein intelligentes Kommunikationsmodul. Diese Einheit sorgt dafür, dass der Stromverbrauch alle 15 Minuten gemessen und an den Netzbetreiber sowie Stromversorger gesendet wird.

Seit Januar 2025 sind Stromversorger verpflichtet, dynamische Stromtarife anzubieten. Außerdem haben alle Haushalte Anspruch auf ein kostengünstiges Smart Meter, welches durch das Gesetz zur Digitalisierung der Energiewende (MsBG)

gefördert wird. Es zielt darauf ab, den Umstieg auf intelligente Messeinrichtungen zu erleichtern und die Digitalisierung der Energiewende voranzutreiben.

Bevor man sich für einen dynamischen Tarif entscheidet und wechselt, sollte man seinen Stromverbrauch und seine Flexibilität bewerten. Besonders profitieren Besitzer von E-Autos, denn das Aufladen außerhalb der Hauptverkehrszeiten, wenn die Strompreise niedriger sind, kann zu erheblichen Einsparungen führen. Auch die Verwendung von Geräten, die zeitgesteuert werden können, um energieintensive Aufgaben während der Schwachlastzeiten zu automatisieren (zum Beispiel intelligente Geschirrspüler), ist kosteneffizient.

Seit Juni 2025 gelten zudem gesetzliche Vorgaben der Bundesnetzagentur, um den Stromanbieterwechsel in Deutschland zu beschleunigen. Der Wechsel des Stromlieferanten soll innerhalb von 24 Stunden, an jedem Werktag vollständig digital und automatisiert durchgeführt werden können. Diese Reform reduziert bürokratische Hürden und erleichtert den Wechsel zu einem neuen Anbieter. Wechselwillige Verbraucher müssen dabei aber weiterhin die Kündigungsfristen ihres Vertrags beachten. Sie beträgt einen Monat zum Ende der Vertragslaufzeit.

NEU im dbb vorteilsClub

VBE-Mitglieder und ihre Angehörigen finden im dbb vorteilsClub das dynamische Stromtarif-Angebot von Rabot Energy. Versprochen werden bis zu 40 Prozent Ersparnis bei den Stromkosten – die Kunden von Rabot Energy sparten im Jahr 2024 im Vergleich zur Grundversorgung durchschnittlich 475 Euro pro Jahr. Ein Smart Meter ist optimal, aber nicht zwingend notwendig. Wer das volle Sparpotential ausnutzen möchte, kann ihn günstig bestellen. Verbrauch und Kosten sind via App tags-aktuell verfolgbar.

Extra-Vorteil für Club-Mitglieder:

Im ersten Vertragsjahr entfällt die Servicegebühr – man spart also 59,88 Euro.

FACHlehrkräfte TAG **VBE** 2025

21. November 9.00 – 16.00 Uhr

Seminar für Ausbildung und Fortbildung der Lehrkräfte
Schlossplatz 8, 73230 Kirchheim unter Teck

Jetzt anmelden über die VBE Homepage:

www.vbe-bw.de

oder qr-Code scannen



Referat Fachlehrkräfte

Fachlehrkraft: Zwischen Anspruch und Wirklichkeit

Teil 4 der Interviewreihe zur Situation der Fachlehrkräfte im Land



Im vierten Teil unserer Interviewreihe sprechen wir mit einem Fachlehrer, der ursprünglich aus der Ausbildung kam und sich gezielt für den Weg in den Schuldienst entschieden hat. Die Arbeit mit Jugendlichen, Sinnstiftung im Beruf und der Wunsch, Wissen praxisnah zu vermitteln, standen im Zentrum seiner Berufswahl. Doch der Weg als Fachlehrkraft ist nicht immer geradlinig: Schulschließungen, Versetzungen gegen den eigenen Wunsch und ein Mangel an Aufstiegsmöglichkeiten prägen die Realität vieler Fachlehrkräfte im Land. Im Gespräch berichtet unser Interviewpartner von seinen Erfahrungen, von Widersprüchen im System und davon, was sich ändern müsste, um den Lehrerberuf für Fachlehrkräfte wirklich attraktiv und zukunftsfähig zu machen.

(Die befragte Fachlehrkraft möchte anonym bleiben.)

Referat Fachlehrkräfte: Warum haben Sie sich entschieden Fachlehrkraft zu werden?

M.: Ich war in meinem früheren Beruf bereits in der Ausbildung tätig, daher wusste ich, dass mir die Arbeit mit Jugendlichen gefällt und ich mehr im Lehrbereich zu tun haben wollte.

Referat Fachlehrkräfte: An welchem Seminar haben Sie Ihre Ausbildung gemacht?

M.: Pädagogisches Fachseminar Kirchheim unter Teck.

Referat Fachlehrkräfte: Wie wurden Sie am Seminar auf Ihren Einsatz an der Schule vorbereitet?

M.: Im Großen und Ganzen war die Ausbildung zielführend. Am Ende dieser wurde viel Druck wegen der Prüfung aufgebaut – daher ist die Verlängerung der Ausbildung auf drei Jahre sinnvoll. Ich war danach sieben Semester an der PH Weingarten und wollte dort Lehramt studieren – die Zeit dort erlebte ich als überwiegend unbrauchbar und grotesk. Zum Beispiel fielen viele wichtige Vorlesungen aus, dafür fanden inhaltlich nutzlose Veranstaltungen statt, oder eine Professorin hatte regelmäßige unbegründete Wutausbrüche, Studenten chatteten während der kompletten Vorlesung mit Ihrem Laptop privat auf Facebook etc. Ich hielt es für richtig, zum ersten Mal in meinem Leben eine Qualifizierung abzubrechen. Zum Vergleich fand ich die Fachlehrer-Ausbildung daher deutlich praxisnaher und sinnvoller.

Referat Fachlehrkräfte: War es Ihr Wunsch an Ihrer jetzigen Schulart eingesetzt zu werden?

M.: Nein, es wurde seit meinem Eintritt in das Lehramt viel verändert – so wurde meine damalige Haupt/Werkrealschule, wie fast alle, geschlossen, und ich wurde, nach mehrjähriger Abordnung, an eine Gemeinschaftsschule versetzt. Einer von mir gewünschten Versetzung (als vom Schulamt in Aussicht gestellte Kompensation der jahrelangen Abordnung) an eine Realschule wurde nicht entsprochen.

Referat Fachlehrkräfte: Was macht Ihnen an Ihrem Beruf am meisten Freude?

M.: Das Arbeiten mit Kindern und Jugendlichen, die positiven Rückmeldungen von ihnen und deren Eltern. Was Sinnstiftendes zu machen.

Referat Fachlehrkräfte: Was stellt Sie vor Herausforderungen?

M.: Immer mehr Fremdbestimmung, praxisfremde Inhalte, immer größere und mehr heterogene Klassen, Änderungen, die oft nicht zweckdienlich sind, aus Personalmangel resultierende improvisierte Lösungen, im Kollegium vereinbarte Schulregeln, die nicht von allen durchgesetzt werden.

Referat Fachlehrkräfte: Wo sehen Sie Handlungsbedarf?

M.: Ein Lehrer sollte zuerst einen Beruf gelernt und diesen drei Jahre erfolgreich ausgeübt haben, bevor er ein Lehramtstudium beginnen kann. Dafür sollten die Zugangsvoraussetzungen gelockert werden – also auch ein Quereinstieg erleichtert werden. Schule und Unterricht sollten praxisnaher gestaltet werden. Dies sind nur Stichworte. Das Ganze näher zu erläutern, bedarf einer längeren Ausführung.

Referat Fachlehrkräfte: Wie fühlen Sie sich als Fachlehrkraft an Ihrer Schularbeit?

M.: Da wir Fachlehrer mittlerweile regelmäßig und immer mehr als Vertretung für wissenschaftliche Lehrer eingesetzt werden, die zum Teil über 20.000,- € pro Jahr (Vergleich Besoldungstabelle A13/A14 zu A10/11) mehr verdienen, empfinde ich als unverhältnismäßig.

Fachlehrer werden mittlerweile an verschiedenen Schulen als „Co-Klassenlehrer“ eingesetzt. Der Fachlehrer muss den wissenschaftlichen Lehrer, durch Übernahme der untergeordneten Arbeiten, entlasten – das beinhaltet u.a. Elternbriefe schreiben, Kopien machen, Anrufe tätigen. Auch werden Fachlehrer bereits, wenn auch oft aus einer Notlage heraus, als Klassenlehrer eingesetzt – der Minderverdienst von zum Teil über 20.000,- € pro Jahr bleibt aber bestehen. Mit diesem Wissen fühlt man sich – wohlwollend formuliert – ausgenutzt.

Referat Fachlehrkräfte: Werden Sie als Fachlehrkraft an Ihrer Schule anders behandelt als die wissenschaftlich studierten Lehrkräfte?

M.: Von den zu vertretenden Stunden und von den Aufgaben bin

ich annähernd gleich gestellt. Das Ansehen eines wissenschaftlichen Lehrers habe ich gefühlt nicht. Auch mein abgeschlossenes Studium und meine Qualifikationen aus meinem früheren erfolgreichen Berufsleben werden ignoriert und nicht geachtet. Daher würde ich meinen, dass ich schon „anders“ behandelt werde.

Referat Fachlehrkräfte: Wie sehen Sie die Aufstiegschancen für Fachlehrkräfte?

M.: Fast unmöglich – demütigend. Ich selbst habe mich für einen Aufstiegslehrgang A13 beworben – ohne eine Dienst-Beurteilung mit der Note 1,0 und einer sehr guten Befähigungsbeurteilung, die nicht älter als ein Jahr sein darf, wird man nicht zu einem Bewerbungsgespräch eingeladen. Ich hatte das Glück, zu einem Bewerbungsgespräch eingeladen worden zu sein, wurde dann aber Wochen später abgelehnt, da aus meiner Erinnerung heraus von 30 Bewerbern acht (8) „genommen“ wurden. Nach Rücksprache wurde mir sinngemäß mitgeteilt, dass ich diese Bewerbung „weiterhin versuchen“ und mich nicht „abschrecken lassen“ solle. Falls man für den Aufstiegslehrgang zugelassen wird, darf man sich – ähnlich wie im Referendariat – für ein Fach (Mathe oder Deutsch) entscheiden, sich hierfür im Unterricht beurteilen lassen, das Seminar besuchen und eine Prüfung bestehen. Der Aufstiegslehrgang dauert meines Wissens zwei Jahre, auch wenn man vorher schon mindestens 12 Jahre (das ist die Mindestvoraussetzung) Fachlehrer war. Die Stimmung vor dem Bewerbungsgespräch unter den Fachlehrern war dementsprechend, da es einige laut ihren Angaben das dritte und vierte Jahr versuchten.

Referat Fachlehrkräfte: Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

M.: Dass Fachlehrer die Chance bekommen, als wissenschaftlicher Lehrer zu arbeiten. Wenn es keine ernstzunehmende Möglichkeit des Aufstiegs oder der Karriere für Fachlehrer gibt, wäre es fair, dass es eine Möglichkeit gäbe – ohne finanzielle Verluste (z. B. Pensionsansprüche für die geleistete Zeit als Fachlehrer beizubehalten) – kündigen zu können und ggf. in seinen alten Beruf zurückzukehren.

Dieses Gespräch zeigt, wie viel Fachlehrkräfte leisten – und wie groß die Lücke zwischen Anspruch und Wirklichkeit an vielen Schulen ist. Wenn Fachlehrkräfte zunehmend Aufgaben wie Vertretungen, Co-Klassenleitungen und Verwaltungsaufgaben übernehmen, ohne dass sich dies in einer fairen Bezahlung oder in Aufstiegschancen widerspiegelt, läuft etwas falsch. Die Forderung nach praxisnaher Ausbildung, mehr Flexibilität für Quereinsteiger, einer gerechten Bezahlung und realen Aufstiegsperspektiven sollte nicht ignoriert werden, wenn wir dem Lehrkräfteangel nachhaltig begegnen wollen.



Wenn auch Sie Ihre Erfahrungen als Fachlehrkraft teilen möchten, schreiben Sie uns gerne an
Sascha.Hellmannsberger@vbe-bw.de
Ihre Stimme zählt!
Sascha Hellmannsberger
Leitung VBE-Referat Fachlehrkräfte

Referat Schwerbehinderung

Die Wahl der Schwerbehindertenvertretung (der Vertrauensperson für Schwerbehinderte Beschäftigte) und ihrer Stellvertretungen im Herbst 2026

Im Herbst 2026 werden in den staatlichen Schulämtern die Schwerbehindertenvertretung und ihre Stellvertretungen gewählt.

Wählbar sind sowohl Beschäftigte mit und ohne Behinderung. Sollten Sie sich in diesem Bereich engagieren wollen, beispielsweise als Kandidatin oder Kandidat für das Amt der Schwerbehindertenvertretung oder einer Stellvertretung, oder auch als Wahlhelferin oder Wahlhelfer, dann melden Sie sich gerne bei der Referatsleitung des VBE für das Thema Schwerbehinderung:



Nadine Possinger
Leitung Landesreferat
Schwerbehinderte und Gleichgestellte
nadine.possinger@vbe-bw.de



Referat Kindertageseinrichtungen IM Fokus ...

Gut ankommen im Team und in der Kita – warum ein Einarbeitungskonzept unverzichtbar ist

Der Personalmangel in Kitas führt vielerorts dazu, dass neue Kolleginnen und Kollegen ohne große Vorbereitung in den Alltag einsteigen müssen. Oft gilt noch das Prinzip: „Schau einfach bei uns zu, du wirst es schon lernen.“ Für neue Fachkräfte bedeutet dies Unsicherheit und Stress – und für das Team eine zusätzliche Belastung. Dabei entscheidet gerade die Einarbeitung über Zufriedenheit, Teamklima und Qualität. Ein durchdachtes Konzept sorgt dafür, dass alle Beteiligten profitieren.

Orientierung statt Zufall

Ein systematisches Einarbeitungskonzept gibt den roten Faden. Es vermittelt von Beginn an die Werte und Abläufe der Einrichtung und bietet Sicherheit, wo sonst Unsicherheit entstehen würde. Neue Kolleginnen und Kollegen wissen, was von ihnen erwartet wird, wo sie Unterstützung finden und wie sie sich Schritt für Schritt einbringen können.

Vorteile eines Einarbeitungskonzepts

Ein klarer Rahmen erleichtert den Einstieg, entlastet Leitung und Team und führt dazu, dass sich neue Mitarbeitende schneller zugehörig fühlen. Das steigert nicht nur die Bindung an die Einrichtung, sondern wirkt sich unmittelbar auf die pädagogische Qualität aus.

Der Weg in vier Etappen

Ein gelungener Start beginnt bereits vor dem ersten Arbeitstag. Wenn Arbeitsplatz und Unterlagen vorbereitet sind und ein Mentor oder eine Mentorin benannt ist, spüren neue Kolleginnen und Kollegen sofort, dass sie willkommen sind. In den ersten Wochen steht das Kennenlernen im Vordergrund: Tagesabläufe, Rituale und Abläufe werden gemeinsam erkundet, Fragen haben ihren festen Platz in Gesprächen. Im Laufe der zweiten und dritten Monate folgt die schrittweise Übernahme eigener Aufgaben, begleitet durch Feedback und Unterstützung. Ab dem vierten Monat geht es zunehmend um selbstständiges Arbeiten, die Mitarbeit in Pro-

jekten sowie die aktive Gestaltung der Elternarbeit. Ein Abschlussgespräch rundet die Einarbeitung ab und bietet Gelegenheit, in beide Richtungen Rückmeldung zu geben.

Typische Inhalte

Zur Einarbeitung gehören pädagogische Grundlagen und die Konzeption ebenso wie Kenntnisse über Rechte und Pflichten – etwa Aufsichtspflicht, Datenschutz oder Kinderschutz. Auch organisatorische Fragen wie Krankmeldungen oder Dienstpläne, die Kultur des Teams und die Zusammenarbeit mit Eltern sind unverzichtbare Bausteine.

Gemeinsam Verantwortung tragen

Einarbeitung ist keine Aufgabe, die allein an der Leitung hängen darf. Das gesamte Team trägt dazu bei, dass neue Kolleginnen und Kollegen sich willkommen fühlen und Sicherheit gewinnen. Feste Mentorinnen und Mentoren sind dabei ein wichtiger Anker: Sie beantworten Fragen, begleiten in den ersten Wochen und helfen, Unsicherheiten abzubauen.

„Einarbeitung ist kein Extra, sondern eine Investition in die Zukunft unserer Teams und in die pädagogische Qualität.“

Qualität durch Reflexion

Ein Einarbeitungskonzept darf nicht starr sein. Es lebt von den Rückmeldungen derer, die neu beginnen, und sollte regelmäßig überprüft werden – sei es wegen neuer gesetzlicher Vorgaben, Veränderungen in der Konzeption oder einfach durch die Erfahrungen aus der Praxis.

Gerade in Zeiten von Fachkräftemangel ist ein Einarbeitungskonzept mehr als eine nette Geste. Es schafft Orientierung, stärkt das Team und sichert die Qualität der pädagogischen Arbeit. Wer in der Kita gut ankommt, bleibt länger – und davon profitieren am Ende alle: Kinder, Eltern und Fachkräfte.



Susanne Sargk
Leitung Landesreferat
Kindertages-
einrichtungen im
VBE Baden-Württemberg
susanne.sargk@vbe-bw.de

Mini-Checkliste: Einarbeitungskonzept in der Kita entwickeln

1. Ziel klären

- Warum wollen wir ein Einarbeitungskonzept?
- Welche Wirkung wünschen wir uns
(z. B. Sicherheit, Qualität, Entlastung)?

2. Bestehende Praxis sammeln

- Wie läuft Einarbeitung aktuell ab?
- Welche Erfahrungen haben neue Kolleginnen/Kollegen gemacht?

3. Zuständigkeiten festlegen

- Wer übernimmt die Begleitung (z. B. Mentorin/Mentor)?
- Wer ist verantwortlich für den Ablauf?

4. Inhalte definieren

- Welche Themen sind wichtig
(Pädagogik, Abläufe, Team, Elternarbeit, Rechte und Pflichten)?
- Welche Materialien/Hilfen
(Ordner, Checkliste, Patenmodell) brauchen wir?

5. Ablauf strukturieren

- Phasen: Vorbereitung > Orientierung > Vertiefung > Integration
- Zeitrahmen: Wie lange dauert die Einarbeitung?

6. Team einbeziehen

- Alle tragen Verantwortung für eine gelingende Einarbeitung.
- Gemeinsame Haltung entwickeln:
Willkommen heißen, unterstützen, Feedback geben.

7. Feedback und Weiterentwicklung

- Neue Kolleginnen/Kollegen befragen:
Was hat geholfen, was gefehlt?
- Konzept regelmäßig überprüfen und anpassen.

**Einarbeitung heißt: gemeinsam wachsen,
nicht alleine kämpfen.**

Gute Begleitung am Anfang spart viele Fragen später.

Wer gut startet, bleibt gerne!

**SAVE the
DATE!**

VBE KiTa- und Grundschulnachmittag 6. November 2025 ab 14.00 Uhr

„Ich zähl bis drei!“ – Krisenfest im Alltag
Raphael Kirsch gastiert im Stadtforum in Bad Saulgau

Raphael Kirsch ist Keynotespeaker, Deeskalationstrainer und systemischer Coach. Er lebt, was er lehrt. Mit seinem humorvollen, interaktiven Vortragsstil begeistert er regelmäßig pädagogische Fach- und Lehrkräfte.

**Für alle interessierten Lehrkräfte und pädagogischen Fachkräfte
aus Kindertageseinrichtungen.**



Mit dem VBE auf Reisen: 9-tägige Kulturreise mit dem VBE-BW Referat Seniorinnen und Senioren

PORTUGAL

von PORTO NACH LISSABON

Von Montag 04.05.2026 bis Dienstag 12.05.2026



Reiseleitung: Herr Gerhard Freund, Ubstadt-Weiher, zusammen mit einer qualifizierten, deutschsprechenden örtlichen Reiseführung

Portugal - vor über 800 Jahren, noch zur Zeit der Kreuzritter - als unabhängiges Königreich auf der Iberischen Halbinsel gegründet, blickt auf eine lange Geschichte zurück. Im 15. Jahrhundert begannen die portugiesischen Entdeckungsfahrten: neue Inseln, Länder und Kontinente wurden erschlossen – das portugiesische Weltreich entstand! Die heimkehrenden Seefahrer brachten neue wissenschaftliche Erkenntnisse, Gewürze, exotische Hölzer und vieles mehr mit nach Europa. Und auch Portugal prägte mit seinen Sitten, der Religion und der Sprache viele Regionen der Welt. Die Reise bietet einen interessanten Einblick in das Leben der Menschen dieses faszinierenden und in jeglicher Hinsicht vielfältigen Landes.

Anmeldungen und Auskünfte
VBE-Referat Seniorinnen und Senioren
Gerhard Freund, Westring 104, 76698 Ubstadt-Weiher
Telefon: 07251-62906 E-Mail: g_freund@gmx.de



Digitale Kompetenzen für alle – Mit Hacker School @yourschool die Zukunft ins Klassenzimmer holen

In einer zunehmend digitalisierten Welt ist der souveräne Umgang mit Technologie nicht nur eine Zusatzqualifikation, sondern eine grundlegende Voraussetzung für gesellschaftliche Teilhabe und berufliche Zukunftschancen. Genau hier setzt das Yourschool-Format der gemeinnützigen Hacker School an – mit einem niedrigschwelligen, inspirierenden und praxisnahen Online-Angebot für Schulklassen. Es bringt digitale Bildung virtuell direkt ins Klassenzimmer – unabhängig von Vorwissen, Herkunft oder Geschlecht der Lernenden. In kompakten Vormittagsworkshops erhalten Schülerinnen und Schüler ab der Mittelstufe einen ersten Zugang zu Programmiersprachen wie HTML, Python oder MakeCode.

Im Zentrum steht dabei nicht nur die technische Vermittlung, sondern vor allem Spaß und die Erfahrung von Selbstwirksamkeit: Die Jugendlichen erarbeiten in kleinen Teams eigene digitale Projekte, die sie am Ende stolz präsentieren können. Ein ermutigendes Erfolgserlebnis – und oft der erste Schritt in eine neue Welt voller Perspektiven. Begleitet werden die Kurse von ehrenamtlichen IT-Fachkräften, den sogenannten „Inspirern“. Diese inspirieren die Jugendlichen durch reale Berufserfahrungen und den persönlichen Werdegang und bringen vor allem viel Begeisterung mit in den Klassenraum. Als greifbare Role Models zeigen sie, wie vielfältig und zugänglich die Berufe der digitalen Zukunft sein können. Gerade für Jugendliche, die bislang wenig Berührungen mit IT hatten oder sich programmieren nicht zugetraut hätten, wird dadurch ein neues Kapitel aufgeschlagen.

Potenziale wecken mit Fokus auf Chancengleichheit

Ein zentraler Bestandteil der Yourschool-Kurse ist auch die Förderung von Soft Skills: Teamarbeit, Kreativität, Problemlösung und kritisches Denken werden bewusst in den Lernprozess integriert. Die Kurse zeigen: Digitale Bildung ist weit mehr als Technik – sie ist ein Weg zur persönlichen Entwicklung und zur aktiven Teilhabe an einer demokratischen Gesellschaft.

Das Angebot der Hacker School folgt einem basisdemokratischen Prinzip: Alle Kinder sollen unabhängig von Herkunft, Geschlecht oder familiärem Hintergrund die Möglichkeit erhalten, ihre Talente zu entdecken. Gerade für Mädchen und sozioökonomisch benachteiligte Jugendliche eröffnet das Format neue Bildungschancen: Es macht digitale Kompetenzen nicht nur zugänglich, sondern auch erlebbar – und das mitten im gewohnten Schulkontext.

Die Zusammenarbeit mit Schulen ist für die Hacker School einfach. Das Angebot lässt sich unkompliziert in den Unterricht integrieren und ist für teilnehmende Schulen kostenfrei. Die Kurse finden im Klassenverband statt und können flexibel an die Bedürfnisse der Schule angepasst werden. Alles, was es an der Schule braucht, sind internetfähige Computer/Laptops mit Kamera, Kopfhörer sowie gutes WLAN und die Neugier auf Neues.

Gemeinsam eine gerechte Zukunft gestalten

Gerade Lehrkräfte spielen eine Schlüsselrolle, wenn es darum geht, Kinder und Jugendliche für die Welt von morgen zu stärken. Your-school bietet hierfür einen konkreten, erprobten und motivierenden Rahmen. Indem digitale Bildung niedrigschwellig und praxisorientiert vermittelt wird, eröffnen sich neue Horizonte – sowohl für die Schülerinnen und Schüler als auch für den Unterricht selbst. Egal welche Schulform – das Yourschool-Format ist ab Klassenstufe 6 geeignet.

Eva Drechsler-Györkö

**Nehmen Sie Kontakt mit der Hacker School auf und
gestalten Sie gemeinsam mit Ihrer Klasse den Weg in eine
chancengerechte digitale Zukunft.
Mehr Informationen und Anmeldung:**

www.hacker-school.de/schule

Aus den Kreisverbänden

KV Albstadt

Begrüßung junger Lehrkräfte in Albstadt-Ebingen

Am 12. September 2025 wurden 73 junge Lehrkräfte an der Schalksburgschule begrüßt. Schulamtsdirektorin Ostertag, Landrat Pauli aus dem Zollernalbkreis, die Schwerbehindertenvertretung, die Beauftragte für Chancengleichheit und der ÖPR Vorsitzende Alfred Vater begrüßten die neuen Lehrkräfte herzlich und betonten, welch wichtigen Beruf sie für unsere Gesellschaft ausüben. Dabei steht die Schule vor zahlreichen Herausforderungen, sei es die Einrichtung von Jugiorklassen, Sprachfit, Mathebänder usw. Gerne überreichte der KV Albstadt allen Junglehrkräften eine VBE Begrüßungstasche mit wichtigen Utensilien zum Schulstart. Der Kreisverband Albstadt sieht es als zwingend erforderlich an, dass es politisch gelingt, die Schulen aus dem Pool von 1440 Lehrkräften, die aufgrund einer Datenpanne aufgetaucht sind, endlich mit mehr Personal versorgen zu können, damit die Arbeitsbelastung der Schulleitungen und der Lehrkräfte sinkt. Es bedarf endlich einer echten Krankheitsreserve, so dass nicht so viel vertreten werden muss, denn überlastete Lehrkräfte nützen niemandem!



Der KV-Vorsitzende Alfred Vater (re.), der Geschäftsführer Andreas Gronbach (li.) und die stellvertretende Vorsitzende Margit Malek berieten und informierten über die politischen Standpunkte, über die vielfältigen Leistungen des VBE, sowie über die Veranstaltungen des Kreisverbandes.

Wenn Sie Interesse an der Mitarbeit in unserem Kreisverband haben oder Informationen wünschen, wenden Sie sich an den Kreisverbandsvorsitzenden: alfred.vater@vbe-bw.de

KV Biberach und KV Ulm/Alb-Donau

VBE-Aktion bei der Vereidigung in der Musikschule in Ulm

Bereits am 08.09.2025 traf sich ein Team aus VBE-Aktiven an der Ludwig-Uhland-Schule in Langenau zur Vorbereitung der VBE-Materialien. Dies hatte die Rektorin Sandra Ritschmann ermöglicht und in ihrer Schule organisiert. Dafür an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön! Am 11.09.2025 wurde nachmittags ein umfangreicher Informationsstand in der Musikschule in Ulm aufgebaut. Etwa 130 Lehrkräfte wurden dann am 12.09.2025 vereidigt. Die Aktiven der Kreisverbände Ulm/Alb-Donau und Biberach waren schon früh vor Ort, um den hereinströmenden Lehrerinnen und Lehrern die Informationstasche zur Begrüßung zu überreichen. Nach der Vereidigung mit zahlreichen Grußworten waren viele Interessierte am Stand des VBE.

Wenn Sie Interesse an der Mitarbeit in unseren Kreisverbänden haben oder Informationen wünschen, wenden Sie sich an die Kreisverbandsvorsitzenden: anja.bartenschlager@vbe-bw.de, ernst.vater@vbe-bw.de, alfred.vater@vbe-bw.de



Von li: Richard Milz (stellv. Vorsitzender KV Biberach), Ernst Vater (Vorsitzender KV Biberach), Martin Badent (Beirat für Gemeinschaftsschulen und Fachlehrkräfte KV Ulm/Alb-Donau), Stefanie Wekenmann (stellv. Vorsitzende KV Ulm/Alb-Donau) und Anja Bartenschlager (Vorsitzende KV Ulm/Alb-Donau).

Schulkreis Lörrach-Waldshut

VBE-Stand bei der Vereidigung der neuen Lehrkräfte

Der VBE Schulkreis Lörrach-Waldshut begrüßte die 171 neuen Lehrerinnen und Lehrer am 12. September im Schulzentrum Steinen mit einem bestens bestückten Informationsstand, umfangreichen Beratungen, nützlichen Materialien und gesunden Geschenken und wünschte ihnen damit einen guten Start in ihr Berufsleben und ins neue Schuljahr! Begehrt waren vor allem die Vitamin-Shots, die neuen großen „Teacher“-Taschen und das Logbuch für Berufseinsteiger.

Wenn Sie Interesse an der Mitarbeit in unserem Kreisverband haben oder Informationen wünschen, wenden Sie sich an die Kreisverbandsvorsitzende: sonja.dannenberger@vbe-bw.de



Von li.: Annette Frey (Referat Grundschule), Eva Stittmatter (Leitung Junger VBE), Felicitas Adlung (stell. SK-Vorsitzende), Sonja Dannenberger (Schulkreisvorsitzende), Sabine Waibel (SK-Geschäftsführerin) und Tassilo Fuchs (stellv. SK-Vorsitzender).

KV Nürtingen

Vereidigung in Neuhausen a. d. F. und am

Fachseminar Kirchheim

Wenn ein neuer Lebensabschnitt beginnt, dann darf ein würdevoller Einstieg nicht fehlen. So kamen am 12. September in Neuhausen knapp 100 neue Lehrkräfte und am 16. September 52 Fachlehreranwärterinnen und -anwärter in Kirchheim/Teck mit gespannter Vorfreude zur Vereidigung. Am VBE Infostand informierten sich die neuen Kolleginnen und Kollegen bei den VBE-Aktiven und nahmen Taschen, Kalender, Tassen oder Kugelschreiber für einen gelingenden Schulstart entgegen. Im Rahmenprogramm in Neuhausen zeigten talentierte Schülerinnen und Schüler, was sie drauf haben. Ein Schüler brachte sich beispielsweise in kürzester Zeit ein klassisches Klavierstück bei und konnte es fast fehlerfrei auf die Bühne bringen. Grußworte der Schulamtsleiterin Dr. Schimitzek, der Schulamtsdirektorin Hiller, Birgit Engel (BfC) sowie der Schwerbehindertenvertreterin Zankl und Personalratsvorsitzenden ergänzten dort das Programm.



Von li.: Katharina Weberpals (Stellv. Kreisvorsitzende), Anja Franz (ZSL ÖPR Mitglied), Markus Fritz (Nachrücker im ÖPR Nürtingen)

Wenn Sie Interesse an der Mitarbeit in unserem Kreisverband haben oder Informationen wünschen, wenden Sie sich an den Kreisverbandsvorsitzenden: bernd.kerner@vbe-bw.de

KV Ortenau

Vereidigung von 80 Lehrkräften in der Ortenau

Für das Schuljahr 2025/26 wurden in der Hebelschule Kehl 80 Lehrkräfte in einem feierlichen Rahmen vereidigt. Auch der VBE war vor Ort und begrüßte die Neuen mit einer Infotasche rund um den Start und einem erfrischenden Getränk aus der Ortenau. Nach einer Vielzahl von Begrüßungsreden, in denen die Redner und Rednerinnen vor allem die Freude am Beruf einer Lehrkraft und die eigene Achtsamkeit hervorhoben, hielt auch der Landrat der Ortenau Herr Erny eine wertschätzende Rede. Abschließend versorgten sich einige für den kommenden Start am Infostand mit hilfreichen Materialien wie Rot-Grünstiften, Kalendern, Radierern und mehr. Auch die Verlosungsaktion einer Eintrittskarte für die Veranstaltung „Herr Schröder – Der Rest ist Hausaufgabe“ im kommenden März für Mitglieder hatte regen Zulauf, und die Gewinnerin freute sich sehr.

Wenn Sie Interesse an der Mitarbeit in unserem Kreisverband haben oder Informationen wünschen, wenden Sie sich an den Kreisverbandsvorsitzenden Michael Mai: Michael.G.Mai@t-online.de



Von li.: Madlen Barbo, Teresa Guske, Tobias Fehrenbach, Ulrike Weidner, Stefan Abler

KV Ravensburg/Bodensee

Begrüßung und Vereidigung der Kolleginnen und Kollegen

In diesem Jahr wurden 80 Kolleginnen und Kollegen in der Stadthalle Markdorf vereidigt. Der Kreisverband Ravensburg/Bodensee wurde zu dieser Feierlichkeit vom Staatlichen Schulamt Markdorf eingeladen. Dadurch hatten wir die Gelegenheit, den Verband und dessen Arbeit vorzustellen. Im Foyer der Stadthalle boten wir VBE-Utensilien an und kamen mit den Kolleginnen und Kollegen ins Gespräch. Wir danken dem Staatlichen Schulamt Markdorf für die Einladung. Für die tatkräftige Mitarbeit möchte ich mich ganz herzlich bei Gabriele Held, Tanja Gut, Elli Khazzoum, Judith Bischoff, Anja Schatz und André Radke bedanken. Werner Steiner

Wenn Sie Interesse an der Mitarbeit in unserem Kreisverband haben oder Informationen wünschen, wenden Sie sich an den Kreisverbandsvorsitzenden: werner.steiner@vbe-bw.de



Von li.: André Radke, Werner Steiner, Anja Schatz, Tanja Gut, Elli Khazzoum

Aus den Kreisverbänden

KV Ostwürttemberg/Göppingen

Packaktion des Kreisvorstands

270 Taschen und 250 Briefumschläge wurden bei der diesjährigen September-Packaktion gefüllt. An diesem Nachmittag wurden die Begrüßungstaschen mit den aktuellen Flyern des VBE-Baden-Württemberg, dem Infomaterial des Kreisverbands und nützlichen Kalendern gepackt, um sie zwei Tage später bei der Vereidigung am Schulamt Göppingen den 200 neuen Kolleginnen und Kollegen zu überreichen. Die restlichen Taschen wurden für die Lehramtsanwärterinnen und -anwärter an den Fachseminaren Schwäbisch Gmünd und Heilbronn bestückt, bei denen sich der VBE im Oktober vorstellen wird. Damit sich die Kollegien an den Schulen im Schulamtsbezirk über das neue Halbjahresprogramm des KV und die aktuellen Personalräte des VBE im ÖPR Göppingen informieren können, wurden außerdem 250 Briefumschläge für den Postversand mit den entsprechenden Infoplakaten gefüllt. Mit Tatkräft wurden vom Hel-



Von li.: Yvonne Hänßler, Heiko Fähnle, Susanne Krahn, Karin Jodl.

ferteam auch noch die Materialien für den Stand an der Vereidigung bereitgestellt, damit sich die neuen Kolleginnen und Kollegen für ihren Schulstart ausstaffieren können.

Treffen des Kreisvorstands

Zweimal im Jahr kommen die Vorstandsmitglieder des KV zur Erstellung des neuen Veranstaltungsprogramms zusammen. Bei strahlendem Sonnenschein fiel es nicht schwer, sich interessante Aktionen zu überlegen. Speziell zugeschnitten auf Lehramtsanwärterinnen und -anwärter sind die Online-Veranstaltungen „Crashkurs für Schul- und Beamtenrecht“ und „Wie bewerbe ich mich richtig?“. Im Dienst stehende Kolleginnen und Kollegen können sich von den Expertinnen und Experten in allen „Fragen für werdende Eltern“ und von der „Versetzung bis zur Pensionierung“ informieren und beraten lassen. Im Herbst findet die Mitgliederversammlung mit Ehrungen und Wahlen statt, zu der alle Mitglieder des Kreisverbands herzlich eingeladen sind. Die gemeinsamen Freizeitaktivitäten, wie der Besuch eines Alpakahofes, ein Lehrkräftehock, eine Felsenkellerführung und ein Treffen in der Adventszeit runden das Programm ab.



Von li.: Erwin Hüttenlau, Gabi Tetzner, Thomas Hieber, Isabell Blumenschein, Steffen Mack, Karin Jodl, Heiko Fähnle, Susanne Krahn.

Wenn Sie Interesse an der Mitarbeit in unserem Kreisverband haben oder Informationen wünschen, wenden Sie sich an die Kreisverbandsvorsitzende: karin.jodl@vbe-bw.de



Telefonaktion des Kreisverbandes Ostwürttemberg/Göppingen

Donnerstag, 23. Oktober 2025 – 15.30 bis 18.30 Uhr

Rufen Sie an – fragen Sie – wir antworten zu den Themen:

Teilzeitbeschäftigung, Pensionierung, Beurlaubung, Zurruhesetzung, Versetzung

Beratung durch (von links)

**Karin Jodl,
Lukas Ebert,
Susanne Krahn,
Joseph Ott,
Isabell Blumenschein,
Thomas Hieber,
Yvonne Hänßler,
Heiko Fähnle**

Telefon:
**07173 5245 und
07174 803 730**



KV Pforzheim/Calw

Vereidigung neuer Lehrkräfte

Beinahe 190 neue Lehrerinnen und Lehrer wurden bei der Vereidigung herzlich zum Beginn des neuen Schuljahres vom Team des KV Pforzheim/Calw begrüßt. Die Veranstaltung fand auch in diesem Jahr im schönen Reuchlinhaus in der Pforzheimer Innenstadt statt. Die kürzlich zu Ende gegangene Hip Hop Ausstellung bescherte unserem VBE Stand einen tollen Hintergrund. Sowohl Vitamine in Form von leckeren Äpfeln als auch Kraftriegel für den Einstieg und viele weitere nützliche Dinge für den Schulalltag kamen bei den Lehrkräften sehr gut an.

Wenn Sie Interesse an der Mitarbeit in unserem Kreisverband haben oder Informationen wünschen, wenden Sie sich an die Kreisverbandsvorsitzende: lena.eger@vbe-bw.de



Von li.: Cornelia Heber, Matthias Klug, Verena Rau

Gespräch mit Volker Traub, Leiter des Staatl. Schulamtes

Bereits seit mehr als zehn Jahren gibt es inzwischen das Gespräch vor dem Schuljahresbeginn mit dem Leiter des Pforzheimer Schulamtes Volker Traub und dem Vorstand des VBE-Calw. Erfreulich ist, dass inzwischen die Rektorenstellen der einzelnen Schularten in der Stadt alle besetzt sind und auch die Zuteilung mit Lehrkraftstunden für den Kernbereich und mit Krankenvertretungen steht. Erfreulich ist in diesem Jahr der Anstieg der Anwärterinnen und Anwärter auf 189, die sich auf ihren zukünftigen Beruf als Grundschullehrkraft vorbereiten. Mangel gibt es eher an der Sekundarstufe an Pädagoginnen und Pädagogen mit den Fächern Chemie und Physik. Ein zentrales Anliegen war auch die Elternarbeit im Blick auf die Beratungen, wenn die einzelnen Übergänge an den Grundschulen anstehen. Hilfreich sind hier Angebote an Samstagen, da an diesem Tag in der Regel beide Elternteile zu dem entsprechenden Gespräch kommen könnten, war man der Auffassung. Durch ansteigende Schülerzahlen gibt es inzwischen auch Probleme mit den Klassenzimmern für die zusätzliche Betreuung. Da die Zimmer am Nachmittag in der Regel ungenutzt sind, wäre hier ein Platzangebot möglich. Dieses wirkt sich dort positiv aus, wenn eine ganze Gruppe im



Von li.: Peter Krüger, Lena Eger, Volker Traub, Antje Waldenmaier, Matthias Klug, Stefanie Rokohl, Ursula Butscher-Zahn

eigenen Klassenraum eine Betreuung findet, da sonst Fremdgruppen, die am Nachmittag die Klassenräume nutzen, oft nicht so achtsam mit den gestalteten Räumen umgehen. Das Gespräch zeigte, dass ein solches Miteinander außerhalb der Verwaltung für beide Seiten hilfreich ist.

Ein Tag in ... Gengenbach



© Kultur- und Tourismus GmbH Gengenbach Foto: Dieter Wissing

**Mittwoch,
17. Dezember 2025
ab 10.45 Uhr**

**Für Informationen und
Anmeldung scannen Sie
den qr-Code**



Zum Programm gehört ein Besuch des Schulumseums Zell-Weiherbach mit Unterrichtsstunde und Führung. Mittagessen im Naturpark Marktscheune. Stadtführung mit Besichtigung der Stadtkirche mit Stadtführerin Inge Böser. Individuelle Erkundung des Weihnachtsmarktes. Optional: 18.00 Uhr Fenster-ritual, Öffnung des 17. Adventsfensters.

www.vbe-suedbaden.de

Veranstaltungen der VBE-Kreisverbände

Wer?	Wann?	Wo?	Was?
KV Ostwürttemberg/ Göppingen	06.10.2025 Montag 17.30 Uhr	Karl-Kessler-Schule Hofwiesenstr. 45-47 73433 Aalen	Fragen zu Pensionierung, Ruhegehalt, Rente, Teilzeit, Nebentätigkeit, ... Informationen zu den verschiedensten Themen. Referentin: Susanne Krahn, Referent: Heiko Fähnle. Anmelden bis 04.10. bei susanne.krahn@vbe-bw.de
KV Albstadt	06.10.2025 Montag 17.00 – 20.00 Uhr	Kinderhaus Mühlgässle Mühlgässle 22 88512 Mengen	Digitale Werkzeuge für kleine Entdecker – Tablets kreativ und sicher im Kindergarten einsetzen. Möglichkeiten für den päd. Alltag, von der Bilderbuch-App bis Bastelanleitungen. Anmelden bei Haubner-Christiane@web.de
KV Freiburg	07.10.2025 Dienstag 16.00 Uhr	Wentzinger Realschule Falkenbergerstr. 21 79110 Freiburg	Fragen zu Pensionierung, Ruhegehalt, Rente, Teilzeit, Nebentätigkeit, ... Informationen zu den verschiedensten Themen. Anmelden bis 01.10. bei: nadine.possinger@vbe-bw.de
KV Rottweil/ Villingen- Schwenningen	07.10.2025 Dienstag 14.30 – 17.30 Uhr	Realschule Donaueschingen	Klangvoll und stimmkräftig statt stimmermüdet und heiser! Intensiver und praxisorientierter Stimmworkshop zur optimalen Stimmnutzung. Mitglieder 5 Euro, Nichtmitglieder 10 Euro. Anmelden bei marianne.markwardt@vbe-bw.de
KV Konstanz/ Tuttlingen	08.10.2025 Mitwoch 16.00 – 18.00 Uhr	Lochmühle Hinterdorfstraße 44 78253 Eigeltingen	Bogensport – Erlebe die Faszination des Bogenschießens! Ein Zusammenspiel von Körper, Geist, Konzentration, Koordination, Intuition und Bogen. Anschließend Einkehr. Anmelden bei: michael.wernersbach@vbe-bw.de
KV Pforzheim	09.10.2025 Donnerstag 16.00 – 18.00 Uhr	Pestalozzischule Pforzheim	Umgang mit Autismus in der Schule. Was ist Autismus und wie kann man damit in der Schule umgehen? Vortrag und anschließender Austausch zur Thematik. Anmelden bis 06.10. bei stefanie.rokohl@vbe-bw.de
KV Freudenstadt	10.10.2025 Freitag 14.30 Uhr	Adventure Golf Freudenstadt	Adventure Golf. Ein Golferlebnis mit Schwarzwald-Flair – nur in Freudenstadt. Anmelden bis 06.10. bei daniela.neubrand@vbe-bw.de
KV Lörrach/ Waldshut	13.10.2025 Montag 18.00 – 20.00 Uhr	ONLINE	Crashkurs Schul- und Beamtenrecht. Für Lehramtsanwärterinnen und -anwärter zur optimalen Prüfungsvorbereitung in den wichtigsten Bereichen des Schul- und Beamtenrechts. Anmeldung an sonja.dannenberger@vbe-bw.de
KV Freiburg	13.10.2025 Montag 16.00 – 18.00 Uhr	TELEFONSPRECH- STUNDE	Telefonberatung Versetzungsanträge Rufen Sie uns an, wenn Sie einen schulamtsinternen Versetzungsantrag stellen möchten. Benjamin Possinger: 07663-9140676, Nanni Laupheimer: 07643-915510, Nicole Bündtner: 0170-4629220
KV Lörrach/ Waldshut	14.10.2025 Dienstag 16.00 – 18.00 Uhr	Theodor-Heuss-RS Lörrach	Fragen zu Pensionierung, Ruhegehalt, Rente, Teilzeit, Nebentätigkeit, ... Informationen zu den verschiedensten Themen. Referent: Franz Wintermantel. Anmelden per Mail an: tassilo.fuchs@vbe-bw.de
KV Karlsruhe	14.10.2025 Dienstag 15.00 Uhr	Nordschule Neureut Friedhofstraße 1 76149 Karlsruhe	Fragen zu Pensionierung, Ruhegehalt, Rente, Teilzeit, Nebentätigkeit, ... Informationen zu den verschiedensten Themen. Anmelden per Mail an: andrea.wieser@vbe-bw.de
KV Karlsruhe BG Bruchsal	14.10.2025 Dienstag 17.30 Uhr	Pizzeria La Dolce Vita Württemberger Str. 9 76646 Bruchsal	Stammtisch der Bezirksgruppe Bruchsal. Wir freuen uns auf einen gemeinsamen Abend. Es wird eine entspannte Gelegenheit sein, sich in gemütlicher Atmosphäre auszutauschen. Anmelden bei rebekka.mack@vbe.bw.de
KV Karlsruhe	15.10.2025 Mittwoch 18.00 Uhr	Denkfabrik Am Sportplatz 3 76131 Karlsruhe	Stammtisch der Bezirksgruppe Karlsruhe. Herzliche Einladung zu einem gemütlichen Treffen in ungezwungener Atmosphäre. Gespräche rund um den Schulalltag. Anmelden bei robert.gaenger@vbe-bw.de
KV Freiburg	16.10.2025 Donnerstag 15.00 – 18.00 Uhr	Theodor-Frank-Schule Ludwig-Jahn-Straße 2 79331 Teningen	Kreativ unterrichten mit Canva – Digitale Gestaltung leicht gemacht. Der kostenlose Online-Editor ist leicht bedienbar. Bitte eigenes Laptop oder Tablet mitbringen. Anmeldung an nadine.possinger@vbe-bw.de
KV Rottweil/ Villingen- Schwenningen	16.10.2025 Donnerstag 17.30 Uhr	Wandelbar Neckartal 67 78628 Rottweil	Geselliges Miteinander zum Schuljahresbeginn. Der VBE lädt zu einem Cocktail in entspannter Atmosphäre ein. Ulrike Denzel vom ÖPR und Dorothee Reuter werden dabei sein. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.
KV Albstadt	17.10.2025 Freitag 14.30-18.30 Uhr	Seminar Albstadt Burgfelder Steige 5 72459 Margrethausen	Crashkurs Schul- und Beamtenrecht. Für Lehramtsanwärterinnen und -anwärter zur optimalen Prüfungsvorbereitung. Schwerpunkt Grundschule. Anmelden bei: anja.bartenschlager@vbe-bw.de
KV Ostwürttemberg/ Göppingen	17.10.2025 Freitag 17.00 Uhr	ONLINE	Mutterschutz, Elternzeit, Elterngeld+ Wissenswertes zu diesen Themen und ein Überblick über die Rechte im Falle der Erkrankung eines Kindes. Referent: I. Blumenschein, Referent: S. Mack. Anmelden bis 15.10. bei ulrich.diehl@vbe-bw.de
KV Freiburg	18.10.2025 Samstag 11.45 – 14.00 Uhr	Kino Friedrichsbau Kaiser-Joseph-Str. 270 Freiburg	Kinogenuss mit dem VBE: „Eingeschlossene Gesellschaft“ Eine Komödie von Sönke Wortmann incl. Popcorn und einem Softdrink. Für Mitglieder kostenfrei, Nichtmitglieder 5 Euro. Anmelden bei benjamin.possinger@vbe-bw.de
KV Neckar- Odenwald	20.10.2025 Montag 14.00 – 18.15 Uhr	DRK-Heim Boschstraße 1 Osterburken	Erste Hilfe hybrid Ein Pilotprojekt der UKBW. Kurs mit 4 Unterrichtseinheiten online bei freier Zeiteinteilung, danach 5 Unterrichtseinheiten als Präsenzkurs. Kosten übernimmt UKBW. Anmelden bei sigrid.albrecht@vbe-bw.de

KV Konstanz/ Tuttlingen	20.10.2025 Montag 16.00 – 18.00 Uhr	Tennisplatz Burgweg 20 78655 Dunningen	Herbsttennis in Dunningen. Starte fit in den Winter mit unserer Tennis-Aktion. Jetzt anmelden, Training sichern und das Spiel genießen. Für Anfänger und Fortgeschrittene. Anmelden bis 13.10. bei konrektorat@realschule-trossingen.de
KV Mannheim	21.10.2025 Dienstag 18.00 – 19.30 Uhr	ONLINE	Mutterschutz, Elternzeit, Elterngeld+ Wissenswertes zu diesen Themen und ein Überblick über die Rechte im Falle der Erkrankung eines Kindes. Referentin: Andrea Wieser. Anmelden bis 15.10. bei ulrich.diehl@vbe-bw.de
KV Ortenau	21.10.2025 Dienstag 16.00 – 18.00 Uhr	TELEFONSPRECH- STUNDE	Abgabe der STEWI-Anträge bis Januar 2026. Anträge wie Teilzeit, Beurlaubung oder Freistellungsjahr. Wir informieren Sie: Ulrike Weidner und Michael Mai: 07832-917911 oder 07832-917917
KV Karlsruhe	21.10.2025 Dienstag 18.00 – 19.30 Uhr	ONLINE	Mutterschutz, Elternzeit, Elterngeld+ Wissenswertes zu diesen Themen und ein Überblick über die Rechte im Falle der Erkrankung eines Kindes. Anmelden bei andrea.wieser@vbe-bw.de
KV Albstadt	22.10.2025 Mittwoch 14.00 – 16.30 Uhr	Realschule Lammerbergstr. 75-79 72461 Albstadt	Selbstregulation im Schulalltag spielerisch stärken – wie Lernen gelingen kann! Praxisorientierte Fortbildung mit wertvollen Impulsen für den Unterricht. Anmelden bis 15.10. bei sascha.hellmannsberger@vbe-bw.de
KV Ostwürttemberg/ Göppingen	22.10.2025 Mittwoch 17.30 Uhr	Goldener Hirsch Hauptstraße 86 73540 Heubach	Mitgliederversammlung mit Ehrungen und Wahlen. Neues aus den Bereichen Schule und Bildungspolitik erläutert der VBE Landesvorsitzende Gerhard Brand. Anmelden bis 19.10. bei karin.jodl@vbe-bw.de
KV Rottweil/ Villingen- Schwenningen	22.10.2025 Mittwoch 15.00 – 17.00 Uhr	TELEFONSPRECH- STUNDE	Abgabe der STEWI-Anträge bis Januar 2026. Anträge wie Teilzeit, Beurlaubung oder Freistellungsjahr. Wir informieren Sie gerne: Ulrike Denzel und Bärbel Reismann: 0771-4117
KV Pforzheim	22.10.2025 Mittwoch 17.30 – 19.00 Uhr	ONLINE	Mutterschutz, Elternzeit, Elterngeld+ Wissenswertes zu diesen Themen und ein Überblick über die Rechte im Falle der Erkrankung eines Kindes. Anmelden bei gisela.unmuessig@vbe-bw.de
Landesbezirk Südbaden	22.10.2025 Mittwoch 17.00 – 19.00 Uhr	TELEFONSPRECH- STUNDE	Fragen zu stellenwirksamen Änderungswünschen Schulamts- und RP-übergreifend. Meinrad Seebacher: 0768-494418, Nadine Possinger: 07663-9140676, Dirk Lederle: 07633-8086178, Annette Ungureanu: 07821-922526
KV Pforzheim	23.10.2025 Donnerstag 15.00 – 17.00 Uhr	Fraunhoferstraße 13a 75173 Pforzheim	Pilates (auch für Sportlehrkräfte). Was ist Pilates? Wie kann ich es für mich und auch im Sportunterricht einsetzen? Anmelden bis 20.10. bei cornelia.heber@vbe-bw.de
KV Ostwürttemberg/ Göppingen	23.10.2025 Donnerstag 17.30 Uhr	TELEFONSPRECH- STUNDE	Telefonaktion: Personalräte beantworten Ihre Fragen Themen: Pensionierung, Zurruhesetzung, Beurlaubung, Teilzeitbeschäftigung, Versetzung innerhalb/außerhalb SSA, Abordnung. Telefon: 07173-5245 und 07174-803730
KV Freiburg	23.10.2025 Donnerstag 16.00 – 17.30 Uhr	ONLINE	Mutterschutz, Elternzeit, Elterngeld+ Wissenswertes zu diesen Themen und ein Überblick über die Rechte im Falle der Erkrankung eines Kindes. Anmelden bei nicole.buendtner@vbe-bw.de
KV Lörrach/ Waldshut	23.10.2025 Donnerstag 16.00 – 18.00 Uhr	Hans-Thoma-Schule Tiengen	Fragen zu Pensionierung, Ruhegehalt, Rente, Teilzeit, Nebentätigkeit, ... Informationen zu den verschiedensten Themen. Referent: Franz Wintermantel. Anmelden bei: tassilo.fuchs@vbe-bw.de
KV Konstanz/ Tuttlingen	24.10.2025 Freitag 15.00 – 17.00 Uhr	Tennisplatz Seegartenstraße 19 78343 Gaienhofen	Herbsttennis in Gaienhofen. Starte fit in den Winter mit unserer Tennis-Aktion. Jetzt anmelden, Training sichern und das Spiel genießen. Für Anfänger und Fortgeschrittene. Anmelden bis 17.10. bei oliver@tc-gaienhofen.de
KV Ortenau	04.11.2025 Dienstag 19.30 – 21.30 Uhr	Sporthalle Kühnmatt 1 77731 Sand	Stark durch Auftreten – Selbstbewusst durchsetzen – Selbstverteidigung lernen. Praxisorientierter Workshop. Bitte Sportkleidung und Sportschuhe mitbringen. Anmelden bis 21.10. bei teresakoeppl@web.de
KV Ostwürttemberg/ Göppingen	05.11.2025 Mittwoch 16.30 Uhr	Roter Ochsen Schmiedstraße 16 73479 Ellwangen	Felsenkellerführung. Eine Führung mit Bierkostprobe. Kosten ca. 10 Euro, anschließend gibt es die Möglichkeit zum Essen. Anmelden bis 22.10. bei joseph.ott@vbe-bw.de
KV Lörrach/ Waldshut	07.11.2025 Freitag 8.30 – 16.15 Uhr	Talschule Wehr	Erste-Hilfe-Kurs. Referent: Michael Beiser von der Johanniter Unfallhilfe Villingen-Schwenningen. Anmelden bei: sonja.dannenberger@vbe-bw.de
KV Freiburg	13.11.2025 Donnerstag 16.00 – 17.45 Uhr	Wentzinger RS Falkenbergerstr. 21 79110 Freiburg	Fragen zu Pensionierung, Ruhegehalt, Rente, Teilzeit, Nebentätigkeit, ... Informationen zu den verschiedensten Themen. Referent: Franz Wintermantel. Anmelden bei: nadine.possinger@vbe-bw.de
KV Mannheim	14.11.2025 Freitag 18.00 Uhr	Theodor-Heuss-GS Schwarzwalstraße 4 76297 Stutensee	Autorenlesung zum Buch „Das Geheimnis der Hohen Eich“. Die Karlsruher Autorin Dr. Rahsam Dogan liest aus ihrem Debütroman. Danach gibt es die Möglichkeit zum persönlichen Austausch. Anmelden bei robert.gaenger@vbe-bw.de
Landesbezirk Südbaden	17.11.2025 Montag 14.00 – 17.00 Uhr	Malteserhalle Jahnstraße 22 79423 Heitersheim	Perspektiven für Tarifbeschäftigte und päd. Fachkräfte. Im Dialog mit Andreas Sturm (CDU), bildungspolitischer Sprecher. Anmeldung erforderlich bis 9.11. bei benjamin.possinger@vbe-bw.de
Landesbezirk Nordbaden	18.11.2025 Dienstag 18.00 Uhr	Pizzeria Bella Italia Leimbachstraße 9 Sankt Ilgen	VBE-Stammtisch für Senioren und Lehrkräfte Ü40. Wir freuen uns über: Senioren/Senioren genauso wie alle Lehrkräfte ab 40 Jahren, die den Austausch von Jung und Alt schätzen. Anmelden bei Toni.Weber@vbe-bw.de



Herbst

Schon ins Land der Pyramiden
Flohn die Störche übers Meer;
Schwalbenflug ist längst geschieden,
Auch die Lerche singt nicht mehr.

Seufzend in geheimer Klage
Streift der Wind das letzte Grün;
Und die süßen Sommertage,
Ach, sie sind dahin, dahin!

Nebel hat den Wald verschlungen,
Der dein stillstes Glück gesehn;
Ganz in Duft und Dämmerungen
Will die schöne Welt vergehn.

Nur noch einmal bricht die Sonne
Unaufhaltsam durch den Duft,
Und ein Strahl der alten Wonne
Rieselt über Tal und Kluft.

Und es leuchten Wald und Heide,
Dass man sicher glauben mag,
Hinter allem Winterleide
Lieg' ein ferner Frühlingstag.

Theodor Storm (1817 – 1888)

